

Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Redaktion u. Verwaltung: Drag II, Nebojska 15 • Telefon: 20793, 31400, Nachdruck: (ab 11 Uhr): 33335 • Postamt: 57544

12. Jahrgang.

Samstag, 28. Mai 1932

Nr. 126.

Das Hafenkrenz als Vorbild für die tschechischen Jungfaszisten Gajdas.

Die sorgfältige Meldung, daß bei Hausdurchsuchungen in der Zentrale der tschechischen Jungfaszisten umfangreiches Material beschlagnahmt und gegen zwölf Funktionäre nach den §§ 2 und 17 des Schutzgesetzes die Untersuchung eingeleitet wurde, wird durch ausführliche Meldungen der tschechischen Presse ergänzt, die erkennen lassen, daß diese Aktion gegen den tschechischen Faschismus von den Behörden ganz in demselben Stil durchgeführt wurde wie seinerzeit die (auch heute noch nicht abgeschlossene) Aktion gegen den hakenkreuzlerischen „Volkssport“. Sogar der Untersuchungsleiter bei der Prager Polizeidirektion, Dr. Vretninger, ist derselbe, der die verhafteten Volkssportler verhört hat.

In Haft genommen wurden vorläufig zwei Funktionäre der Gajda-Jugend, der 23jährige Jan Gajda, der Bruder des Faschistenhauptmanns, und der 44jährige Heizer Tomas Kolař, der der „Führer“ der faschistischen Junggemeinde war. Unter denen, gegen die die Strafanzeige erteilt wurde, befindet sich auch der Eigentümer Gajda selbst.

Der § 2 des Schutzgesetzes verbietet Vereinigungen militärischen Charakters, die gegen die demokratische Verfassung gerichtet sind; der § 17 verfolgt Verbindungen, die der republikanischen Staatsform feindlich sind.

Gleichzeitig mit der Hausdurchsuchung in der Prager Zentrale fanden auch bei den Zweigvereinen der Jungfaszisten in ganz Böhmen Hausdurchsuchungen statt, die ein umfangreiches Material über diese Bewegung ans Tageslicht brachten, die insgesamt aber nicht viel über 1000 aktive Mitglieder gezählt haben soll.

Neuerlich bemerkenswert ist die auffällige Uebereinstimmung, die nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung sowohl in der Organisationsform wie in der eingesetzten Taktik zwischen den Schwarzhemden des Herrn Gajda und den Volkssport-Brauhemden des Herrn Jung vorliegt.

Das „Čestě slovo“ stellt fest, daß die Satzungen der Jungfaszisten einfach aus den Satzungen der Hakenkreuzler abgeschrieben sind. An der Spitze der Organisation, die eine völlig militärische Gliederung aufwies, stand das Präsidium mit dem Eigentümer Gajda an der Spitze, dann gab es einen engeren Stab, Kreis- und Bezirkskommandanten und endlich Abteilungs- und Gruppenkommandanten. Die Gruppe war die niedrigste Einheit, die sich wieder aus drei Dreiertrupps zusammensetzte. Ueberhaupt soll die Zahl Drei in der Organisation eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Alle Mitglieder mußten ein besonderes Gelübnis des Gehorsams ablegen, die Führer außerdem noch verbindliche Reverbale unterschreiben; dafür erhielten sie aber auch prochwoll ausgefallene „Ernennungsdokumente“, von Gajda eigenhändig unterschrieben.

Wie das „Právo lidu“ mitteilt, organisierten die Jungfaszisten bewaffnete Kräfte, die kürzlich in Südböhmen eigene Manöver durchführten, wobei sie sogar Handgranaten — allerdings nur Krappen — zur Verwendung brachten. Das Ziel der Bewegung sollte nach dem beschlagnahmten Material der Umsturz und die Einführung einer faschistischen Diktatur sein. Daß es den Herrschenden mit diesem Ziel wirklich ernst war, geht schon daraus hervor, daß bei fast allen in Untersuchung gezogenen Leuten Waffen vorgefunden wurden, die aber nicht ihnen, sondern dem Prager Schützenkorps (H) gehörten. Um sich keinen überflüssigen Scheinern auszuweisen, traten nämlich die Jungfaszisten einfach diejenen privilegierten Prager Schützenvereinigungen als Mitglieder bei und konnten sich so unter dem Deckmantel staatsverhaltender Bestrebungen ruhig im Waffengebrauch ausbilden!

Daß diese Vorbereitungen der tschechischen Jungfaszisten keineswegs nur Spielereien einiger unbedeutender Hohlköpfe waren, sondern ganz reale Grundlagen hatten, hat sich erst kürzlich im Bezirke Schüttenhofen gezeigt, wo die Treue dieser Leute schon so weit ging, Versammlungen der tschechischen Sozialdemokraten planmäßig unter härtesten Terror zu legen und zu verzögern. Diese Terrorgruppen benahmen sich davor aggressiv und blutdürstig, daß in einigen Fällen erst die herbeigeholte Gendarmerie ihrem Wüten ein Ende setzen konnte.

Um die Analogie zur Hitlerbewegung noch zu verdeutlichen, sei noch erwähnt, daß natürlich auch eine ganze Menge von Bildern des „Führers“ gefunden und beschlagnahmt wurden, nur daß er hier nicht Hitler oder Jung, sondern Gajda hieß, sowie die unvermeidlichen Schwarzhemden, Ruten und sonstigen Abzeichen, durch die sich diese Elite des tschechischen Volkes schon rein äußerlich von der ordinären Plebs unterscheiden wollte.

Die Untersuchung wird von den Behörden allem Anschein nach energisch weitergeführt; weitere Verhaftungen dürften bevorstehen.

Unseren Hakenkreuzlern dürfte diese Aktion gegen den tschechischen Faschismus stark wider den Strich gehen; einerseits wegen der faschistischen Solidarität überhaupt, die sie ja sogar mit den italienischen Unterdrückten der Deutschen Südtirols aufs engste verbindet, andererseits auch deshalb, weil sie jetzt aus ihrer Volkssport-Affäre nicht mehr so leicht eine „nationale“ Verfolgung, eine Unterdrückung des süddeutschen Volkes überhaupt, machen können, wenn die tschechischen Behörden auch gegen den tschechischen Faschismus, soweit er die gesetzlichen Grenzen überschreitet, entschieden vorgehen.

Der eine Trost bleibt unseren Hakenkreuzlern aber doch, daß Herr Gajda ihre Organisation von den Wägen und Hemden angefangen bis hinauf zur Allgewalt des Obersten Führers so getreulich kopiert hat. Bisher haben sie alles, was halbwegs brauchbar war, in ihrem Programm, bekanntlich von anderen abgeschrieben, jetzt hat sich endlich jemand gefunden, der von ihnen abschreibt.

Die Internationale des Faschismus.

Putschmajor Pabst wieder in Wien. — Italienische Faszisten mit ihm!

Wien, 27. Mai. Wie die „Arbeiterzeitung“ erfährt, befindet sich der bekannte Putschmajor Pabst, der getriebene Stabschef der österreichischen Heimwehren, wieder in Wien. Pabst ist bekanntlich von der Regierung Schober aus Oesterreich ausgewiesen worden, doch wurde seine Abschiebung von der Regierung Baugoin-Starhemberg aufgehoben. Vor einigen Wochen ist Pabst in Innsbruck wieder aufgetaucht und hat an einigen Besprechungen der Heimwehr teilgenommen, dann aber Oesterreich wieder verlassen. Nun ist er wieder zurückgekehrt und hat Mittwoch nachmittag gemeinsam mit Starhemberg an einer Bundesführerversammlung der Heimwehr in Wien teilgenommen. Zugleich mit Pabst haben sich auch zwei italienische faschistische Abgeordnete in Wien aufgehalten, und zwar der faschistische Sturmtruppführer Scorra, der Montag eine Besprechung mit Starhemberg hatte, während ein zweiter faschistischer Delegierter namens Coselli mit dem Heimwehrgewordenen Reichsleiter-Stürmer gesehen wurde. Als Zweck der Reise des Majors Pabst und der beiden italienischen Abgeordneten nach Wien bezeichnet die „Arbeiterzeitung“ neue Annäherungsversuche zwischen der Heimwehr und den Nationalsozialisten.

Das blutige Hakenkreuz. 32 Verletzte in einer Tiroler Verlammlung.

Wien, 27. Mai. (AP.) Gelegentlich einer nationalsozialistischen Versammlung im Gasthof „Bär“ in Götting kam es heute abends zu einer Saalschlacht mit Parteigegnern, zumeist Sozialdemokraten, wobei es eine große Anzahl von Verletzten gab. Zwischen war es auch vor dem Gasthaus zu Demonstrationen gekommen, an denen sich eine große Menge beteiligte. Die Gendarmerie ließ sich gezwungen, mit gefälltem Bajonett den Platz und die umliegenden Straßen abzusperren. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht. Die Nationalsozialisten sind derzeit, 23 Uhr, noch im Versammlungssaal. Die Gendarmerie hat bis jetzt drei Verhaftungen vorgenommen. Die mit zwei Wagen, einem Omnibus und einem Motorrad ausgerüstete Rettungsgesellschaft hat bis jetzt 32 Verletzte ins Innsbrucker Krankenhaus eingeliefert. Unter ihnen befinden sich einige Schwerverletzte. Die Rettungswagen wurden von der leidenschaftlichen Menge attackiert und beschädigt.

Das darauf können die „Führer“ Jung, Krebs und Konforten auch wirklich stolz sein, daß nunmehr die extremsten Elemente des tschechischen Bürgertums sie so getreulich kopiert haben. Damit eröffnen sich auch einer Zusammenarbeit zwischen dem tschechischen und dem deutschen Faschismus, die die Eudendenschen sicherlich herrlichen Zeiten entgegenführen würde, die glanzreichsten Aussichten!

Auflösung von zwölf jungfaschistischen Organisationen in Mähr.-Ostrau.

Mähr.-Ostrau, 27. Mai. Die Polizeidirektion in Mähr.-Ostrau hat heute die Tätigkeit aller zwölf Organisationen der Jungmannschaften der Nationalen Faschistengemeinde, die sich im Revier der Polizeidirektion befinden, eingestellt. Diese Organisationen umfaßten etwas mehr als 200 Personen und waren im Kreiskommando des XIV. Kreises, dessen Tätigkeit sich auf das Gebiet des Ostrauer Kreises erstreckte, konzentriert. Gleichzeitig wurde das Schriftmaterial dieser Organisation beschlagnahmt. Von den zwölf Jungmannschaftsorganisationen haben nur sechs eine Tätigkeit entfaltet. Verhaftet wurde bisher niemand.

Ein Rettungswagen wurde später umgestürzt. Zwei Kompanien Militär sind in Bereitschaft.

Glabbach-Nechdi, 27. Mai. Zwei Kommunisten wurden heute nachmittags bei einem Zusammenstoß durch Schüsse, die angeblich von Nationalsozialisten abgegeben wurden, lebensgefährlich verletzt. Die Polizei nahm daraufhin in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal sechs Mann fest.

Torpedobootexerzieren zu Ehren Hitlers.

Reichsmarine liegt vor Adolfs auf dem Bau.

Berlin, 27. Mai. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist Adolf Hitler bei der dortigen Kommando- stelle der Reichsmarine mit großen Ehren empfangen worden. Er hat der Kommandant des Kreuzers „Adn“, Kapitän von Schröder, eine offizielle Besichtigung des Schiffes veranstaltet und Dillertorpedobootexerzieren der Mannschaft vorführen lassen. Außerdem sei befohlen gewesen, in sauberen Uniformen zu erscheinen. Der offizielle Empfang Hitlers in der Reichsmarine hat bei der Bevölkerung in Wilhelmshaven großes Aufsehen und Erregung hervorgerufen.

Die Nazis für gestitteten Parlamentarismus?

Kerzl trifft Maßnahmen.

Berlin, 27. Mai. Wie das ADZ meldet, hat der Präsident des preussischen Landtages Kerzl (Nat.-Soz.) für die nächste Sitzung des Landtages alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um eine ordnungsmäßige Durchführung der Sitzung zu gewährleisten sowie Leben und Gesundheit der Abgeordneten zu schützen. Die neuen Bestimmungen dürften den Abgeordneten bereits in kurzer Zeit durch besondere Mitteilung bekannt gemacht werden. Der Präsident hat schon in einer Unterredung mit dem Vertreter eines Nachrichtenbüros angedeutet, daß er unter keinen Umständen mehr dulden wolle, daß Abgeordnete sich um das Rednerpult scharen. Man geht aber wohl nicht fehl in der Meinung, daß die neuen Bestimmungen noch härtere Bestimmungen enthalten werden.

Krisenkongress der Gewerkschaften.

Heute tritt in Auffig der 4. ordentliche Kongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Tschechoslowakei, der Zentralorganisation unserer freien Gewerkschaften zusammen. Sowohl die Berichte an den Kongress als auch alle übrigen Referate werden sich vor allem mit der Krise der Wirtschaft befassen, mit den Folgen, welche die schwere Erschütterung der kapitalistischen Wirtschaft für die Gewerkschaften mit sich gebracht, mit den großen Problemen, welche sie für die Arbeiterschaft und für die ganze Menschheit, auf die Tagesordnung der Geschichte gestellt hat.

Die Gewerkschaften selbst wurden als organisatorische Gebilde von der von Monat zu Monat ansteigenden Arbeitslosigkeit aufs empfindlichste getroffen. Die Arbeitslosenunterstützung stellte an sie die unerhörtesten Anforderungen, wie dies in ihrer Geschichte niemals vorher der Fall gewesen ist. Während die im Gewerkschaftsbunde vereinigten Verbände 1930 88.431 Arbeitslosenfälle aufwiesen, waren es 1931 schon 151.948. Aus ihren eigenen Mitteln bezahlten die der Zentralgewerkschaftskommission angeschlossenen Verbände 1930 10 Millionen, 1931 aber 17 Millionen K, wozu Staatsbeiträge 1930 von 22½, 1931 von 64½ Millionen K kamen. Die gewaltigen Unternehmungskosten erhellten daraus, daß in den vier Jahren von 1928 bis 1931 unsere Gewerkschaften aus eigenen Mitteln 34 Millionen, an Staatsbeiträgen 94 Millionen, zusammen 128 Millionen, an ihre arbeitslosen Mitglieder zur Auszahlung brachten. Das Defizit in den Arbeitslosenkassen betrug am 1. Jänner 1930 4,8 Millionen, ein Jahr später 10,7 Millionen und am 1. Jänner 1932 gar 22 Millionen Kronen! Diese Fehlbeiträge konnten naturgemäß nur aus den übrigen für Kampfzwecke bestimmten Beiträgen und aus dem Stammvermögen der Gewerkschaften gedeckt werden. Es hat sich da gezeigt, daß das Center System für so abnormale Zeiten, wie sie die jetzigen sind, ungeeignet ist und daß nur durch eine Arbeitslosenversicherung und durch das Eingreifen des Staates die Arbeitslosen vor dem physischen Zugrundegehen geschützt werden können.

Es ist geradezu bewundernswürdig, daß trotz der unerhörten Krise der Wirtschaft, trotz der furchtbaren finanziellen Anspannung der Gewerkschaften, diese noch imstande waren, Lohnbewegungen durchzuführen. In den vier Jahren, über den der ausgezeichnete Bericht der Zentralgewerkschaftskommission informiert, gab es im Bereich des Bundes 2183 Lohnbewegungen mit 971.882 Beteiligten (davon 1931 allein 462 mit 188.825 Beteiligten), es wurden 147 Streiks mit 35.701 Teilnehmern durchgeführt und 5201 Beiträge abgeschlossen für 789.988 Arbeiter bzw. Angestellte, davon 1931 allein für 193.426, also fast so viel als der Bund Mitglieder zählt. Daran ermesse man die Leistungsfähigkeit und innere Kraft unserer Gewerkschaften in der mörderischsten aller Krisen und davon mögen alle Arbeiter erkennen, welcher Schwerefall ihnen die Gewerkschaften im Klassenkriege sind.

Aber auch die innere Entwicklung unserer Gewerkschaften ist in den für die Arbeiterklasse wirtschaftlich so schlechten Jahren nicht stillgestanden. So wurde die Reorganisation der Kreisgewerkschaftskommission durchgeführt — ihre Zahl wurde von 13 auf 18 vermehrt — so konnte die Vereinigung der beiden Privatangestelltenverbände sowie die des Porzellan- und Glasarbeiterverbandes erfolgen, so wurde eine intensive Bildungsarbeit in Internatenschulen (davon eine gewerkschaftliche Frauenschule) und Kurzen geleiteter umfangreiche Gutachten zu allen sozialpoliti-

sehen Vorlagen wurden erstattet, unzählbare Interventionen durchgeführt. Ein Bild enger interner Tätigkeit empfängt jeder, der den einen starken Band umfassenden Bericht liest und nicht spricht wohl für die Tätigkeit unserer Gewerkschaften mehr, als daß sich die Zahl der Mitglieder des Bundes von 200.283 im Jahre 1928 auf 220.536 im Jahre 1931, also um volle zehn Prozent vermehrt hat — das ist die Bilanz aller Angriffe von links und rechts!

Am bedeutungsvollsten sind die Erfolge der Gewerkschaften freilich auf sozialpolitischem Gebiet. Der letzte Gewerkschaftskongress 1928 hatte die Parole ausgegeben: „Weg mit der Regierung des Bürgerblocks als der Reaktion in der sozialpolitischen Gesetzgebung!“ Diese Parole hat die Arbeiterbewegung der Tschechoslowakei zum Siege getragen. Trotz der furchterlichen Krise ist an Stelle der sozialpolitischen Reaktion der sozialpolitische Fortschritt getreten, während in ganz Europa die sozialen Errungenschaften des Proletariats aus früheren Jahren abgebaut werden. Diesen Erfolg verdanken unsere Gewerkschaften der Zusammenarbeit mit der Partei, mit den sozialdemokratischen Parlamentariern,

unter denen sich eine Reihe gewerkschaftlicher Funktionäre befinden, und mit dem sozialdemokratischen Fürsorgeminister. Die Geschichte der letzten zweieinhalb Jahre, seitdem die deutsche Sozialdemokratie an der Regierung teilnimmt, ist das klassische Beispiel der notwendigen, der Arbeiterklasse Erfolg bringenden Zusammenarbeit von Sozialdemokratie und Gewerkschaften. Das Zusammengehen aller proletarischen der Sozialdemokratie nahestehenden Organisationen ist die eiserne Front, an der sich aller Haß der Bourgeoisie und ihrer hakenkreuzlerischen und kommunistischen Helfershelfer bricht, der Damm, gegen den die Reaktion vergebens ihre schmutzigen Wogen wirft. Wenn wir heute den künftigen Kongress begrüßen, so gilt unser Gruß vor allem dieser gemeinsamen Arbeit, die einem gemeinsamen Schicksal entspringt.

Wir sind überzeugt, daß diese Kampfgemeinschaft, die sich in den letzten Jahren so herrlich bewährt hat, auch in den schweren Zeiten, denen wir entgegengehen, bestehen wird und daß wir vereint unsere roten Fahnen zum Siege führen werden!

Stegerwalds sozialpolitisches Programm.

Antifozialistische Reform-Halbheiten.

Berlin, 27. Mai. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hielt heute in der Deutschen Wirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über Wirtschaftskrise und Sozialpolitik. Die Zeit des Niederrückens sei jedenfalls denkbar ungeeignet für Sozialisierung. Für die Arbeitnehmer resultiere aus dem Uebergang von der Ueberproduktionswirtschaft, die Deutschland vor dem Kriege betrieben habe, zur heutigen Defizitwirtschaft zweierlei: einmal je höher die Beiträge zur Sozialversicherung desto geringer der noch verbleibende Lohn und weiterhin je höher in einem kapitalarmen Lande die Sozialabgaben, desto geringer der Preis der Menschen, der beschäftigt werden kann. Es könne nicht mehr als Politik angesprochen werden, neue produktionsbedingende Steuern zu erheben, um die damit neuerschafften Arbeitslosen zu finanzieren. Objektiv gesehen, seien sowohl die Vorstellung in Arbeitslosenkreisen, wir befänden uns im Stadium der Verschlagungen der Sozialpolitik, falsch, wie auch jene in Arbeitgeberkreisen, daß die Sozialpolitik keine Rücksicht nehme auf die derzeitige Lage der deutschen Wirtschaft.

Auf längere Sicht, führte er u. a. aus, stehen wir vor drei Möglichkeiten:

1. Zurück zum Individualismus, zur weitestgehenden Wirtschaftsfreiheit; daran vermag ich nicht zu glauben.
2. Sozialismus? Ich glaube nicht, daß es gut gehen kann, wenn im Tempo der Entwicklung zum Sozialismus und seinen verschiedenen Abarten so weiter fortgeschritten wird, wie in den letzten Jahren.
3. Weitergehende wirtschaftliche Selbstverwaltung der Beteiligten. Man müsse wieder zurück zum Tarifvertrag zur Tarifgemeinschaft, Tarifverträge müssen zu Gewerkschaften ausgestaltet werden. Wie politisch, so ist auch in der Wirtschaft Selbstverwaltung nicht möglich ohne straffe Staatsaufsicht.

Rechtliches gilt für die Organisation der Sozialversicherung. Der Staat wird auf die Dauer mit der Sozialversicherung nicht fertig. Von 44 Millionen Wählern stellen heute mehr als die Hälfte unmittelbar materielle Forderungen an den Staat. Die Sozialversicherung müsse in absehbarer Zeit sehr viel mehr den Versicherten überantwortet werden. Selbstverständlich muß auch darüber eine straffe Staatsaufsicht bestehen.

Von den unmittelbar bevorstehenden Aufgaben, die die Sozialpolitik stark berühren, möchte ich drei nennen:

1. Die Schaffung einer einfachen, klaren und billigen Staatsorganisation. Das ganze deutsche Steuerwesen muß einfach, klar und wirtschaftsfördernd gestaltet werden.
2. Es muß Klarheit bestehen über die Behandlung der Lohnfrage. Ich bin für Aufrechterhaltung des staatlichen Lohnschutzes. Der Zwangsschiedspruch muß aber künftig mehr in den Hintergrund treten. Die Regel muß die freie Vereinbarung sein, zu der der Staat mit seinen Schlichtungsorganen Hilfestellung zu leisten hat.
3. Die Arbeitslosenfrage wächst sich neben der Außenpolitik immer mehr zu der deutschen Frage auf. Ein einziges großes Mittel zur Behebung oder auch nur stärkeren Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit gibt es nicht. Die zwei größten Mittel, die bisher genannt wurden, sind einmal die Arbeitsbeschaffung großer Stills durch die öffentliche Hand vermittels Kreditbeschaffung, ferner eine andere Verteilung der vorhandenen Arbeit vermittels gleichlicher verlängerter Arbeitszeit. Energische Mitwirkung Deutschlands an der Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt, Schaffung gesicherter und politisch gesteuerter Verhältnisse im Innern, Liberalität

Schicksale hinter Schreibmaschinen.

Von Christa Anita Brück.

„Na, alles Gute, Herr Pieffe,“ sagt Max gepfeift.

Aus großer Ferne nickt Pieffe ihm zu. „Es soll Ihnen gut gehen, Herr Tübel. In Ihnen steckt Gold. Gold steckt in dem Jungen.“ Max hört ihm mit ängstlicher Miene nach, wie er die Treppe herunterklopfert. Es dauert lange. Er ruht sich wohl aus. Dann sehen wir ihn drängen um die Ecke biegen. Am Hals hält er sich seinen Mantel zu. Der Wind weht von Osten. Nicht gut für die kranke Lunge.

Lichte ruft noch am selben Nachmittag seinen Kollegen Schwarz an.

„Wollen wir in Geschäften machen, Schwarz? Du hast doch mal was geredet, daß einer Klappstühle braucht!“

„Na siehste, das paßt sich ja glänzend. Ich habe fünfzig tadellose Klappstühle an der Hand.“

„Ach was, ich mach Dir 'nen Vorschlag, Schwarz. Was du über drei Mark rauschlägert für das Stuhl, konntest behalten. Ich krieg' hundertfünfzig Emm und das andere geht mich nichts an.“

Am Nachmittag kommt der Lausitzer vom Schwarz mit den hundertfünfzig Mark gerannt, damit das Geschäft verfehlt ist.

„Zehn Tage vergehen. Hat Pieffe das Geld bekommen? Bekam er die ganzen hundertfünfzig Mark?“

Max macht mit Sorge. Er spricht nicht und schneift in allen Papieren.

Bei den Abrechnungen es Postbeamten

finde ich eine Ueberweisung an Pieffe, Gumbinnen, in der Höhe von achtzig Mark. Es ist mir möglich, den Abschnitt verschwinden zu lassen, ehe Max ihn entdeckt.

Auch ein Dankesbrief kommt, den ich öffne, ein erschütterndes Dokument, von totgeweichter Hand mühselig hingekritzelt. Es täte ihm furchtbar leid, daß Lichte solche Mühe mit den Stühlen gehabt hätte. Es schadete nichts, daß sie nicht mehr gebracht hätten. Es wären ja alte Stühle. Er wäre mit den achtzig Mark schon so froh. Der liebe Gott würd' es gutmachen. Mit ihm, Pieffe, ginge es nun zu Ende.

Ich habe mit Lichte den gestrigen Tag besprochen. Ich zögere noch.

„Entschuldigen Sie, Herr Lichte, ich muß um eine Erklärung bitten. Sie haben Herrn Pieffe als Erbs für die Stühle achtzig Mark überwiesen. Bekommt er den Rest noch oder ist das ein Irrtum?“

„Nein,“ sagt Lichte, „das ist kein Irrtum. Aber es ist gut, Fräulein Brückner, daß ich den Fall mit Ihnen besprechen kann. Ich habe mir schon gedacht, daß bei Euch da draußen Geschrei entstehen würde.“

„Ich habe das Geschrei vermieden. Es schien mir notwendig. Der Ueberweisungsbeleg liegt in meiner Kasse. Max darf ihn nicht finden. Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, Herr Lichte. Max schwebt in unmittelbarer Gefahr. Es wird eines Tages ein Unglück geschehen. Dann haben Sie Schuld.“

Er lächelt ironisch.

„Es ist ein höchst einfaches Exempel. Ich werde Ihnen beweisen, daß nichts daran zu verstanden ist. Sie sind ein ganz tüchtiges Mädel, soweit, aber kaufmännisch denken lernen Sie nie.“

Der Pieffe schuldet mir dreißig Mark, oder nicht?“

„Fünfundzwanzig.“

Um das nächste Arbeitsprogramm.

Beratungen der politischen Minister.

Prag, 27. Mai. Heute wurden im Kollegium der politischen Minister die Beratungen über die Wohnungsfrage fortgesetzt; in den grundsätzlichen Fragen auch finanzieller Natur besteht bereits eine Einigung, doch ist es die Formulierung gewisser Details, die noch Schwierigkeiten verursacht. Ferner wurde auch die Frage des landwirtschaftlichen Kredites bis auf die Bedingung zum Abschluß gebracht.

Morgen treten die politischen Minister neuerdings zusammen, um auch die Bedingungsfrage sowie die übrigen Kreditvorlagen der Erledigung zuzuführen.

Heute nachmittags fand ein Ministerrat statt, der einen Bericht über den Stand der Verhandlungen der politischen Minister entgegennahm und sich dann der Erledigung der laufenden Tagesordnung widmete. Darüber heißt es in einem amtlichen Kommuniqué:

In der heutigen Ministerratung wurde der Entwurf der Regierungsvorlage betreffend die innerstaatliche Wirtschaft des internationalen Flugverkehrsabkommens und der Entwurf der Regierungsvorlage über die Ergänzung der Bestimmungen der Exekutionsordnung in Angelegenheit der

Befreiung der Exekution auf die Arbeitslosenunterstützungen gebilligt.

Ferner wurden u. a. die Entwürfe folgender Regierungsvorordnungen gebilligt:

der Verordnung betreffend die Ergänzung der Durchführungsvorordnung zum Zollgesetz über die von ausländischen Behörden für Zwecke der Einfuhr nach der Tschechoslowakei ausgegebenen Bescheinigungen des Warenursprungs und ferner einige Verordnungen über die Regelung des Zolltarifes, was die Erläuterungen zu einigen Stellen wegen einiger Warenkategorien (Nahrungsmittel, Holzstoffe u. a.) zwecks Erleichterung der Produktions- und Abgabebedingungen für einige inländische Unternehmungsweize anlangt;

der Verordnung betreffend die Umsatzsteuer bei der Einfuhr.

Erledigt wurden die Anträge des Finanzministeriums betreffend die Regelung der Umsatzsteuer für das Textil- und Glasfach.

Mit Zustimmung wurde zur Kenntnis genommen der Bericht des Außenministers über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen der Konferenz der Außenminister und der Staaten der Kleinen Entente, sowie auch der außenpolitische Situationsbericht, besonders so weit es sich um die bevorstehende Fortsetzung der internationalen Verhandlungen der Abrüstungs- und Reparationskonferenz handelt.

Ferner behandelte der Ministerrat mit

in der Kredit- und Finanzpolitik, Arbeitsbeschaffung, soweit diese ohne Gefährdung der Währung möglich und vertretbar ist, bessere Verteilung der vorhandenen Arbeit, Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes usw. Arbeitslosen-Mittel und die Verminderung der Beschäftigungslosen müssen sowohl zentral und örtlich unter Zuhilfenahme aller organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten angepaßt werden.

Der Minister schloß: Entweder wir überleben das Jahr 1932 durch gegenseitiges Zuhilfenahme und Helfen, oder aber das deutsche Volk bringt sich selbst um seine Zukunft für Jahrzehnte. In den Jahren 1932-33 hat all das, was in der Weltpolitik und in der deutschen Politik seit Jahrzehnten verkehrt war, kulminiert. Diesen Kulminationspunkt müssen wir überwinden.

aktuellen, die Ein- und Ausfuhr betreffenden Fragen.

Nach den von den Komitees der politischen und der Wirtschaftminister erstatteten Berichten wurden die Beratungen über die Vorbereitung von Gesetzesvorlagen finanzieller und wirtschaftlicher Art, welche für das Arbeitsprogramm der Rationalsammelung vor den Sommerferien vorbereitet werden, fortgesetzt.

Die Sonderbeschränkungen, welche aus Expansionsgründen allen Zweigen der Staatsverwaltung für die Wirtschaft mit den ordentlichen und außerordentlichen Krediten des Staatsbudgets für 1932 angeordnet wurden, wurden wiederum bis Ende Juni 1932 verlängert.

Der Schluß der Sitzung war der Beratung laufender administrativer und Personalangelegenheiten gewidmet.

Alle die Vorlagen, die die politischen Minister beschäftigen, müssen dann erst noch den Ministerrat passieren, was bestenfalls in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen kann. Es ist daher fraglich, ob das Parlament schon in der Mittwochsitzung alle diese Vorlagen im Druck vorfinden wird.

Schon wieder „Volksverrat“.

Der „Tag“ feiert wiederum die schon etwas abgespielte Melodie vom „Volksverrat“ der Sozialdemokraten herunter, weil in einer Sitzung des parlamentarischen Immunitätsausschusses Abgeordneter Knirsch wegen einer in Nürnberg gehaltenen Rede ausgeliefert worden ist. In der Annahme, die werde Person des Herrn Knirsch als Verfälschung des jüdisch-entarteten Volkes hinzustellen, wollen wir nachsichtig vorbegeben und folgendes konstatieren. In der betreffenden Sitzung des Immunitätsausschusses waren die Genossen Taub und Bohl begründet entschuldigend. Wer die Arbeitsbürde kennt, die heute auf den verantwortungsbewußten Funktionären der sozialdemokratischen Bewegung lastet, wird darin kaum einen Akt der Willkür erblicken. Unsere Parlamentarier sind ja schließlich nicht die Schutzpatrone der Herren Nazi-Abgeordneten, die verpflichtet wären, ihnen bei jeder Gelegenheit aus der Tasche zu helfen. Ueber diese Auslieferungsgeschichte ist ja schließlich noch nicht das letzte Wort gesprochen, aber die Herren Nazi mögen zur Kenntnis nehmen, daß ihr Verratsgeschrei wegen einer Verbindung bei den Verhandlungen des Immunitätsausschusses mehr als lächerlich klingt.

Dies um so mehr, als die ganze hakenkreuzlerische Fraktion bei der Abstimmung über das Berufskrankheiten Gesetz hat.

Als es um die Rettung der Joachimstaler Bergarbeiter ging, waren sie weit und breit nicht zu erblicken.

Darum schäme man das Gesetz ein, weil die deutschen Sozialdemokraten zufällig einmal für die persönliche Sache des Herrn Knirsch keine Zeit hatten.

Ueberfall auf den Vizepräsidenten des sächsischen Landtags.

Chemnitz, 27. Mai. Als der Vizepräsident des sächsischen Landtages, Schulzeier Breitschneider, gestern abend, von Dresden kommend, die Hausflur seiner Wohnung in der Wittelsbacher Straße öffnen wollte, wurde er von zwei Männern überfallen und geschlagen. Breitschneider trug mehrere Kopfverletzungen davon, die jedoch nur leichter Natur sind. Beim Erscheinen des Ueberfallkommandos waren die Angreifer bereits verschwunden. Aufscheinend handelt es sich um einen Raubakt.

Ich ermahne ihn, wo ich kann. Er bleibt wie versteinert.

Früher sang er gern vor sich hin. Nie singt er jetzt bei der Arbeit. Er ist auch kein Junge mehr. Er ist auf erschreckende Weise erwachsen geworden. In mir ist er zuweilen ungezogen, zu der Schwester unerbittlich. Ich muß dazwischen treten, wenn sie sich schlagen.

Walter murrte, weil ihm allerlei Arbeit aufgebaldet wird, die Max sonst verrichtet hat. Bei uns allen läßt der Arbeiter nach. Wir sind müde. Ich erlaube mich selbst beim Trödeln fertig werden mir nie. Was immer wir anfassen, geschieht mit einem gewissen Widerstreben. Wir arbeiten für einen Menschen, den wir verachten.

Soll das nun so weitergehen, jahrelang, bis man alt wird oder abgerufen wird?

Es kommt mir vor, daß ich nachts mit einem Schrei aus dem Schlaf fahre. Wo treibe ich hin? Was soll aus mir werden? Wo ist mein eigenes, ursprüngliches, frohes und reines Leben? Dies hier, dies medergedrückte, verlogene, heuchlerische und ehrlose Treiben, es darf mein Leben nicht werden. Wohl fähig ich die heimtückische Wandlung, fühle die Gefahr der stillosen Einschlüpfung und Ermattung.

Hilf, Hilf, aus dieser Gefahr! Muß ich schlecht werden, indem ich Schlechtes tue? Muß ich verderben, um nicht in Not zu geraten? Ist Armut wirklich ein Fluch und Abhängigkeit schon Sünde?

Schwarze Tage kommen, an denen ich starr, grüble, mich gräme und verzage.

Auch Martha Tübel läßt oft die Arbeit ruhen. Sie stützt die Ellbogen auf und träumt zum Fenster hinaus. Zuweilen lächelt sie.

(Fortsetzung folgt.)

„Meinetwegen auch fünfundzwanzig. Mit Porto und Reklamespesen sind es dreißig.“

„Nein, einschließlich fünfundzwanzig.“

„Auf den Betrag kommt es gar nicht an. Jedenfalls schuldet er mir Geld. Was denken Sie nun, wer dem Pieffe einen Film gibt, wenn er das nächstemal spielen will? Geld hat er nicht. Leihmiere im voraus kann er nicht entrichten. Er geht also zum Lichte, von dem er weiß, daß er ein gutmütiger Luder ist. Der Lichte kann sich nicht regreßpflichtig machen, indem er Filme, die ihm nicht gehören, umsonst verleiht. Soll er ihm also sagen: Tut mir leid, Pieffe, geh man nach Haus. Bist ein armseliges Schwein, aber ich kann dir keinen Film geben. Oder soll er ihm einen guten Schläger mitgeben, der seine sechzig Mark Leihmiere wert ist?“

„Und dann empfiehlt er Sie Gottes Vergeltung?“

„Fräulein Brückner, Sie haben immer noch nicht kopiert. Ich komme zu meinem Geld. Darauf habe ich zu achten, sonst bin ich kein Kaufmann. Der Pieffe hat keine Schulden gestrichen bekommen, achtzig Mark in die Hand gekriegt und einen Film bei uns gratis.“

„Weiß er das? Weiß er, wieviel die Stühle in Wirklichkeit brachten?“

„Fräulein Brückner, gründen Sie sich im Leben kein eigenes Geschäft. Sie sind in vier Wochen pleite.“

„Sie mühten dann zu mir kommen, Herr Lichte, und in Not sein wie der Pieffe. Denken Sie nie daran, daß Sie sich jeden Anspruch auf ein höheres Erdbarmen verschreiben, falls es Ihnen einmal schlecht gehen sollte?“

„Doch, Fräulein Brückner, danke für die Ermahnung. Kommen Sie her, Sie kriegen einen Schnaps zur Belohnung. Die Sektenprediger und Gesundheitswörter nehmen alle gern einen.“

Wie ich hinausgehe, huscht Max von der Tür weg. Er hat alles gehört.

Generalrat der Internationalen Textilarbeitervereinigung.

Am 25. und 26. Mai hielt der Generalrat der Internationalen Textilarbeitervereinigung in Paris eine Tagung ab. Abg. Gen. Roscher, der die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnete, stellte fest, daß die Vertreter von Oesterreich, Frankreich, Holland, Belgien, Deutschland, Schweden, Dänemark, Schweiz, England, Tschechoslowakei (deutscher und tschechischer Verband) anwesend sind. Nicht vertreten sind Polen, das einen schriftlichen Bericht vorlegt, Norwegen und Palästina. Namens des Vorstandes und des Kreises Westböhmen der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei begrüßte Abg. Gen. de Witte die Tagung.

Der gedruckte vorliegende Bericht des Sekretariats gibt eine Uebersicht über die seit dem letzten Berliner Kongreß geleistete Arbeit. Der Internationale sind

16 Länderorganisationen angeschlossen, die rund 862.000 Mitglieder umfassen.

Der Bericht wird durch den Sekretär Shaw ergänzt. Nach einer längeren Debatte wurden die Berichte zur Kenntnis genommen und eine Resolution beschaffen, welche die Herausgabe deutscher Berichte des Internationalen Arbeitsamtes fordert. Jugoslawien wurde in die internationale Vereinigung aufgenommen.

Der nächste internationale Kongreß wird vom 7. bis 12. Mai 1934 in Luzern abgehalten werden.

Mit Dankesworten des Sekretärs Shaw, besonders an Gen. Roscher, die dieser erwidert, fand die von kameradschaftlichem und internationalem Geiste getragene Tagung ihren Abschluß.

Pessimismus des Außenministers.

Dr. Beneš verspricht sich nicht viel von der Genfer Abrüstungs- und der Lausanner Wirtschaftskonferenz.

Der Minister des Äußern, dessen Reden sich sonst durch einen unverwundlichen Optimismus auszeichnen, hat in einer Sitzung der Parteivertretung der tschechischen Nationalsozialisten eine Rede gehalten, in der er die internationale Situation in einem düsteren Licht erscheinen läßt. Dr. Beneš führte u. a. aus:

Die internationale Lage ist unerfreulich. Die Verhältnisse in den einzelnen europäischen Staaten sind reichlich zerstückelt, innerpolitisch schwierig und auch die zuständigen Regierungen sind bei den internationalen Verhandlungen sehr wenig erfolgreich, da sie nur sehr wenig kompromissfähig sind. Aus diesen Gründen ist kaum ein durchdringender Erfolg der Abrüstungskonferenz zu erwarten, aus dem gleichen Grunde kann man sich keine großen Ergebnisse von der Reparationskonferenz zu Lausanne versprechen, die sicherlich auf die weitere wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in Europa weitreichenden Einfluß haben wird. Aus Gründen der allgemeinen Wirtschaftskrise wird in den einzelnen Staaten konsequent der Außenhandel eingeschränkt, was zu einer weiteren Isolierung der betreffenden Staaten im Wirtschaftsleben führt, zu einer weiteren Erhöhung der Krise und damit wiederum zur Verschärfung der inneren Lage der betreffenden Staaten.

Die Entwicklung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse vollzieht sich unter diesen Umständen für die aller nächste Zeit keineswegs günstig. Wir sehen den Beweis hierfür vor allem in den heutigen Finanzschwierigkeiten einer ganzen Reihe europäischer Staaten, wir sehen politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten in unserer Nachbarschaft und beobachten, wie sich das Gefühl der Unsicherheit steigert. Diese Verhältnisse werden am meisten durch die Entwicklung in Deutschland kompliziert, wo das Parlament eigentlich nicht mehr arbeitet, wo die inneren Verhältnisse äußerst unklar sind und wo die weitere Entwicklung naturgemäß auch über die günstige oder ungünstige Entwicklung in ganz Europa entscheiden wird.

Trotz dieser Situation wäre es aber ein Irrtum, irgendeine unmittelbare Gefahr direkt für uns zu befürchten. Selbst der Konflikt zwischen China und Japan hat keine tieferen Erschütterungen in Europa direkt hervorgerufen. Daraus ist Europa nicht vorbereitet. Hinzu müssen wir die heutige Zeit als eine Periode einiger Jahre voll Schwierigkeiten, Erschütterungen, Ungewissheiten und Befürchtungen ansehen.

General Hesse Reichswehrminister?

Berlin, 27. Mai. Ueber die Vorschläge, die Reichsanwalt Brüning dem Reichspräsidenten von Hindenburg bei der morgigen Audienz zu unterbreiten beabsichtigt, sind die verschiedensten Gerüchte und Kombinationen im Umlauf, die aber als unzutreffend dementiert werden. Wenn der Reichspräsident dem Reichsanwalt neuerdings sein Vertrauen bekunden wird, was man an informierten Stellen für sehr wahrscheinlich hält, dann dürfte voraussichtlich logischer an die Ergänzung des Reichskabinetts gedacht werden. Allgemein hält man für sicher, daß der General der Infanterie Hesse, der Oberkommandant des Truppenkommandos I, der Reichswehr zum Reichswehrminister ernannt werden wird. General Hesse steht im 69. Lebensjahr und ist einer der dienstältesten Offiziere der Reichswehr.

Ein feiner Mann, dieser Heimwehrminister!

Was Otto Bauer über den Zankrieg der Sozialdemokraten gegen die

Wien, 27. Mai. Der Nationalrat trat heute nachmittags zur Entgegennahme der Regierungserklärung des neuen Kabinetts Dolfuß zusammen.

Bundeskanzler Dr. Dolfuß verwies eingangs auf den Versuch, alle bürgerlichen Parteien zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufassen und erklärte ausdrücklich, daß er seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen werde. Das Kabinett trete schlich geeint und mit der Absicht, initiativ und tatkräftig die schwierigen Zeitprobleme zu lösen, vor das Parlament. Oesterreich ist bemüht, mit allen Staaten in Freundschaft und Frieden zu leben. Dabei wird und muß alle Welt verstehen, daß Oesterreich als selbständiger deutscher Staat der engsten Verbundenheit und Freundschaft mit dem Deutschen Reich sich bewußt ist, einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtet.

Da Oesterreich allein, ohne Hilfe von außen, leider keine Auslandsverpflichtungen nicht erfüllen kann, steht es in diesen Tagen vor der Entscheidung, über die Devisenreserve für Auslandsschulden, und hege die berechtigte Hoffnung, daß das Ergebnis der für Montag angelegten Sitzung der vom Völkerbundrat eingesetzten gemischten Kommission, Erleichterung in der Erfüllung der Pflichten gegenüber den Auslandsgläubigern wie auch gegenüber der eigenen Wirtschaft, bringen wird. Die Regierung wird sonst in kürzester Zeit vor einschneidende Selbsthilfemaßnahmen gestellt sein.

Zur Befestigung des Vertrauens im In- und Auslande gehört in erster Reihe folgendes:

1. Die Feststellung, daß die Regierung entschlossen ist, niemals in den Mißbrauch der Rentenpresse zurückzufallen, und daß sie alles tun wird, um der Nationalbank den notwendigen Devisenbestand zu sichern.
2. Unbedingte Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt. Die Regierung würde auch langfristig verhandelte und neue Kredite nicht für laufende Staatsausgaben verwenden. Die Bundesbahnen behalten ihren Charakter als selbständiges österreichisches Unternehmen.
3. Die Handelspolitik wird und muß den Ausgleich der Zahlungsbilanz, so weit möglich der Handelsbilanz zum Ziele haben.
4. Was die Kreditanstalt anbelangt, werden mit den Vertretern des Internationalen Gläubigerkomitees derzeit Verhandlungen auf der Basis eines lokalen Ausgleiches geführt.

Der Bundeskanzler kündigte sodann eine Reihe von innerpolitischen Maßnahmen an, darunter die Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes nach den in Deutschland gemachten Erfahrungen. Er erklärte, die Regierung werde sich bemühen, rohestens durch Vereinbarung mit den

Amerikanischer General — faszistische Politik.

Paris, 27. Mai. Der Oberkommandant der amerikanischen Expeditionarmee im Weltkriege, General J. J. Pershing, hielt Donnerstag bei einem Bankett im Amerikanischen Klub in Paris eine sensationelle Rede, durch die er die versammelten Gäste sehr überraschte. Der General kritisierte in ungewöhnlich scharfen Worten und verurteilte die amerikanischen Staatsbürger, die er als indolent ihrem Vaterlande gegenüber bezeichnete. Die patriotische Indolenz der Amerikaner habe in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Krise hervorgerufen. Die Amerikaner, erklärte General Pershing, sind „allzu sehr mit dem Geldverdienen beschäftigt“. Jeder Gangster sollte unverzüglich auf dem nächsten Baum aufgehängt werden. Der General äußerte erste Bedenken, ob selbst eine populäre Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten, die, wie er sich ausdrückte, von „billigen und niedrigen Politikern“ regiert werden, irgendeinen Erfolg haben könnte. Zunächst erklärte Pershing, er wisse nicht recht, ob er über den Gegenstand sprechen solle, den er für recht gefährlich halte, erklärte jedoch dann: „Das amerikanische Volk ist voll verantwortlich für alles Unglück und die schwierige Lage, die uns heute bejeden sind. Die Amerikaner sind sich nicht recht ihrer Pflichten als Bürger ihres Vaterlandes bewußt. Sie sind, wie ich bereits gesagt habe, mit der Jagd nach dem Dollar beschäftigt und widmen dem, was sich politisch in ihrer Heimat ereignet, keine Aufmerksamkeit. Es besteht nicht der mindeste Zweifel, daß der „Bootlegger“ der Boden ist, auf dem das Banditentum überhandgenommen hat. Wie die Bootleggers, so verdienen auch die Gangsters auf leichte Weise Geld, das sonst in der Staatskasse unser Budgetdefizit verhindern würde.“

Vor Lausanne.

Finanzsachverständige beraten über Hilfsaktionen für die gefährdeten Staaten.

Paris, 27. Mai. In der nächsten Woche, wahrscheinlich am Montag, werden in Paris die ersten Vorberatungen zur Lausanner Reparationskonferenz eröffnet werden. Es werden nämlich die Finanzsachver-

berichtet. — Schärfste Kampfanlage neue österreichische Regierung.

in Betracht kommenden Staaten Vorzüge zu treffen, daß die bevorstehenden Demissionen nicht zu einer Verzerrung des Handelsverkehrs beitragen. Das dauernde generelle Aufmarschverbot werde aus verfassungsrechtlichen Bedenken aufgehoben, jedoch Vorzüge getroffen werden, daß Ruhe und Ordnung nicht gefährdet werden.

Darauf begann die Aussprache über die Regierungserklärung. Als erster Redner sprach

Dr. Otto Bauer.

Er griff die Zusammenziehung der Regierung an, da sie durch Einbeziehung der jüdischen Elemente, insbesondere des Handelsministers Jankovic und des Unterrichtsministers Dr. Rintelen eine Provokation für die härteste Partei im Staate, die Sozialdemokratie, bedeute.

Er beschäftigte sich insbesondere mit der Person des Handelsministers Dr. Jankovic,

gegen den er ins Treffen führte, daß nicht einmal eine österreichische Staatsbürgerschaft gesetzlich einwandfrei erwiesen sei und beantragte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Klärung der Frage.

ob Jankovic überhaupt die moralische Eignung zum Minister habe.

Jankovic habe seinerzeit die Mobilisierung der ganzen Heimwehr zum Sturz der Regierung Schöber verlangt (gelegentlich der Ausweisung des Majors Babit) und damit sich des Hochverrats schuldig gemacht. Nach der Anexion Südtirols habe er

für Italien optiert.

Und schließlich habe dieser seine Minister die Heimwehr gegen die Ausbrücker Polizei mobilisieren wollen, weil diese gegen Aufsteher einer antisozialistischen Versammlung vorging, die gegen eine Verbrüderung zwischen Heimwehrleuten und italienischen Fasisten am Brenner protestierte. Auch liege beim Bundesgericht in Innsbruck ein dicker und interessanter Akt, über den Bauer jetzt noch nicht sprechen könne!

Mit der Ernennung Dr. Rintelens zum Unterrichtsminister sei insofern eine verfassungswidrige Situation geschaffen worden, als sich durch die Stimulierung des Ministerpostens mit dem Posten eines Landeshauptmannes von Zielmarkt eine Unvereinbarkeit ergebe. Es sei sehr verwunderlich, daß der Bundespräsident kein Gefühl für die Verfassungswidrigkeit eines derartigen Zustandes habe. Dr. Bauer kündigte den schärfsten Kampf gegen die Regierung an und stellte schließlich einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett. Wegen der Anwesenheit über den Bundespräsidenten wurde Dr. Bauer vom Vorsitzenden Dr. Ramek ein Ordnungszusatz erteilt, was von den Sozialdemokraten mit demonstrativem Beifall für Dr. Bauer beantwortet wurde.

ständigen, die mit dem Studium des Berichtes des Finanzausschusses des Völkerbundes betraut sind, insbesondere zu Beratungen über die Finanzlage Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands zusammenzutreten. Es handelt sich um Sachverständige der vier Großmächte: Frankreich, England, Italien und Deutschland sowie einem Delegierten der Internationalen Bank für Reparationszahlungen. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Völkerbundes, der italienische Delegierte Sudich, hat zu diesem Zweck ein besonderes fünfgliedriges Komitee ernannt (dessen Mitglied auch der Gouverneur der Tschechoslowakischen Nationalbank Dr. Popisil ist), das ebenfalls an den Pariser Beratungen teilnehmen wird. Deren Hauptaufgabe wird es sein, Mittel zu finden, mit deren Hilfe der wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch einiger Staaten Mittel- und SüdEuropas verhindert werden würde.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Ein schwacher japanischer Abschwächungsversuch.

Genf, 27. Mai. In einem Gespräch mit dem britischen Kenner der russischen Verhältnisse äußerte sich der japanische Botschafter in London Cuneo Matsudaira, Japan werde mit allen Mitteln bestrebt sein, einem Kriege mit Sowjetrußland aus dem Wege zu gehen, der nur dann ausbrechen würde, wenn die Sowjettruppen die Offensiv ergriffen würde. Matsudaira erklärte ferner, Japan respektiere die Sowjetrechte in der jetzt von japanischem Militär besetzten Mandschurei. Seiner Ansicht nach bestehe keine unmittelbare Gefahr eines Krieges zwischen der Sowjetunion und Japan.

Polen und Deutschland.

Warschau, 27. Mai. (PAI.) Die Presse kommentiert lebhaft die Meldung über die militärischen Schutzmaßnahmen Deutschlands in der Gegend von Heilsberg in Ostpreußen. Die polnischen Blätter konstatieren, daß die Befestigung des Gebietes im sogenannten Heilsberger Eck die Verletzung des Art. 180 des Versailler Vertrages bedeutet. In Telegrammen aus Königsberg wird gemeldet, daß die Befestigungen im Gebiete von Heilsberg dort als Operationsgrundlage bezeichnet werden, die gegen Polen gerichtet sind.

In Genf will jeder etwas anderes!

Genf, 27. Mai. Der Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute den Bericht des Redaktionskomitees einstimmig angenommen. Der Bericht geht nunmehr an den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, der die Konsequenzen aus ihm zu ziehen hat. Die Auffassungen der technischen Sachverständigen stehen sich in allen Fragen schroff gegenüber. Es ist infolgedessen nicht zu konkreten Vorschlägen in dem Bericht gekommen. Die Sachverständigen sind, wie aus Kreisen des Flottenausschusses mitgeteilt wird, der Auffassung, daß der Hauptausschuß der Konferenz nunmehr ohne Rücksicht auf die technischen Urteile der Sachverständigen von höheren politischen Ermäßigungen aus, entscheiden müsse.

Das neue englische Kohlengesetz.

mit dem sich das Parlament am Montag befassen wird, verlängert die durch das vorangegangene Gesetz geschaffene Kartellorganisation um 5 Jahre, den Sechsenhalbstundentag auf unbegrenzte Zeit, sofern nicht die Genfer Konvention über den Sechsenhalbstundentag ratifiziert werden sollte. Ueber Löhne enthält das Gesetz nichts. Die Unternehmer haben sich jedoch schriftlich gegenüber der Regierung verpflichtet, die gegenwärtigen Lohnsätze für die Dauer eines Jahres aufrecht zu halten. Die Bergarbeiter protestieren dagegen, daß in dem Gesetz Bestimmungen über die Lohnfrage fehlen. Sie haben für Dienstag eine Protestkundgebung nach London einberufen.

Spanische Bomben.

Barcelona, 27. Mai. Die Polizei, die Mitteilungen erhalten hatte, daß linksradikale Elemente in einem Vorort Waffen verteilten, überraschte dort einen Trupp verdächtiger Personen. Es wurden einige Schüsse gewechselt, worauf die linksradikalen die Flucht ergriffen und in der Dunkelheit entkamen. Sie ließen jedoch ein Paket mit fünf Bomben zurück. Auch mehrere Zeitschriften und Flugblätter gewerkschaftlicher kommunistischer und anarchoistischer Herkunft wurden beschlagnahmt. Alle öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen sind bis auf weiteres verboten worden.

Regierung Papanakastasiu.

Athen, 27. Mai. (PAI.) Die neue griechische Regierung ist gebildet worden. Ministerpräsident, Außenminister und Minister für Nationalverteidigung (vereinigte Ministerien für Krieg, Marine und Flugwesen) ist Papanakastasiu. Das neue Kabinett legte gestern den Eid in die Hände des Präsidenten der Republik ab und wird sich dem Parlament am Montag vorstellen.

Aus der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung.

Zusammenziehung des Ams-Verbandstages.

Die Delegierten des Verbandstages des Ams (größtenteils Fabrikarbeiter) zusammen. Fast alle Berufe waren vertreten. Unter ihnen 900 Metallarbeiter, fünf Glasarbeiter, fünf Bergarbeiter, drei Buchdrucker, drei Hilfsarbeiter, zwei Holzarbeiter. 37 Prozent der Delegierten bestanden aus privaten und öffentlichen Angestellten und Beamten. Auch die außerordentlich heftige Debatte, die auf einer beachtlichen Höhe stand, wurde zum größten Teil von den Delegierten der ersten Gruppe bestritten.

Die Sparten des Ams berichten.

Fußball. Die Fußballbewegung ist in ständigem Aufstieg. 1927 wurde mit 69 Vereinen und 1775 Spielern begonnen. 1930 zählten wir 133 Vereine mit 4694 Spielern, die sich im Jahre 1931 auf 183 Vereine mit 5380 Spielern vermehrten. Auch 1932 ist ein weiterer Aufstieg zu erwarten. 4300 Spiele wurden von 270 Mannschaften im letzten Jahre durchgeführt und von 150 geprüften Schiedsrichtern geleitet. Bis jetzt wurden insgesamt 17 Länderspiele abgeertragen, wovon sieben gewonnen, acht verloren wurden und zwei unentschieden ausgingen. Rünftig werden die Länderspiele in einer Frühjahr- und einer Herbstserie zur Durchführung kommen. Die Bundesmeisterschaften werden in diesem Jahre nur zwischen dem 5. und 6. Kreis ausgetragen und im August zur Durchführung kommen. Angestrebt wird eine Verbesserung der Berichterstattung und die Schaffung eines Berichterstattungsblattes. Am 1. Juli d. J. sind die Jugendparteiorganisationen wieder einzuführen.

Schwerathletik.

Die Schwerathletik hat seit dem letzten Verbandstage bei Berücksichtigung der vielen Hindernisse, die sich gerade der Ausbreitung dieser Sparte unangenehm in den Weg stellen, ganz schöne Erfolge erzielt.

So klein die Zahl heute noch ist, Genf rühmt sich die Tätigkeit auch in internationaler Richtung. Viele ausländische Wettkämpfer legen davon Zeugnis ab. Die kommende Periode wird sich weiter mit dem Ausbau beschäftigen. Zu diesem Zweck wurden die internationalen Regeln mit einem eigenen Reglement für unsere Verhältnisse ergänzt.

Jeder Wettkampf muß genehmigt werden und über den Verlauf ist sofort Bericht zu erstatten. Die Höchstleistungsliste im Gewichtheben für den Verband wurde festgelegt. Für den nächstjährigen internationalen Sports- und Spieltag wurde ein entsprechendes Rahmenprogramm in Vorschlag gebracht. Es werden sowohl die Verbandsmesserschaften, als auch die internationalen Weltmeisterkämpfe zur Ausrichtung kommen.

Tagesneuigkeiten

Mähr.-Ostrau baut das erste Bezirks-Sozialheim in der CSR.

Mähr.-Ostrau, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Bezirksvertretung Mähr.-Ostrau wurde einstimmig der Bau des Bezirks-Sozialheims in Mähr.-Ostrau mit einem Aufwand von etwa 2,25 Millionen Kronen genehmigt. Das Grundstück im Ausmaße von rund 10.000 Quadratmetern, das einen Wert von einer Million Kronen repräsentiert, hat die Stadt Mähr.-Ostrau gewidmet. Das Bezirks-Sozialheim wird das erste derartige Institut in der Tschechoslowakei sein und die administrative und prophylaktische Sozialfürsorge für den gesamten Bezirk konzentrieren. Die Heilfürsorge verbleibt die Stadt M.-Ostrau. Die Sozialversicherungsanstalt in Prag hat den Bezirk für den Bau dieses Hauses eine Million Kronen zu einem mäßigen Zinsfuß geliehen. Die Vergabe des Baues wurde bereits ausgeschrieben, seine Finanzierung ist gesichert. Weiter wurde eine Anleihe von einundhalb Millionen Kronen für Straßen- und Brücken-Investitionsarbeiten genehmigt.

Ein Streich dummer Jungen.

Die Statue des heiligen Johann von Nepomuk auf der Prager Karlsbrücke, welche im Laufe der Zeit schon einige Male beschädigt oder umgestürzt wurde, war in der Nacht auf Donnerstag wiederum Gegenstand eines besonders dummen Vandalenstreiches. Zwei Männer übergeben gegen zwei Uhr nachts den Studenten der deutschen Universität Alfred Pelzl der Polizei, der dem heiligen Nepomuk die Krone mit einem Stöße heruntergeschlagen und sie dann in die Moldau geworfen hatte. Pelzl zeigte auf dem Polizeikommissariat den Medizinstudenten Herbert Sommel, einen Reichsdeutschen, als Täter an, welcher dann von der Polizei um 4 Uhr nachts in seiner Wohnung aus dem Bett gepolt wurde. Beide Burischen befinden sich jetzt in Haft.

Militärflieger-Katastrophe

Diesmal in Polen.

Varichan, 27. Mai. Auf dem Militärflugfeld in Bromberg geriet heute ein Militärflugzeug in einer Höhe von 400 Metern infolge einer Explosion des Benzindehalters in Brand und stürzte ab. Die beiden Insassen, ein Flieger-Oberleutnant und ein Flieger-Leutnant, fanden den Tod.

Und in Frankreich.

Dijon, 27. Mai. In der Nähe von Thoreh sind zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengefallen. Die beiden Flieger wurden getötet.

Aus 2000 Meter abgestürzt.

Durch Fallschirm gerettet.

Biesbaken, 27. Mai. Der Segelflieger Bach-Blauen stürzte gestern aus einer Höhe von 2000 Meter Höhe getriebenen Maschine. Glücklicherweise funktionierte der Fallschirm, so daß Bach unversehrt auf einem Baum landete. Auch das Flugzeug ging in Gleitflug unbeschädigt auf einen Baum nieder.

Nach Lobkowitz — Morgen.

Noch ein toter Rennfahrer.

Köln, 27. Mai. Der bekannte Jagattifahrer Joachim von Morgen-Berlin, ist heute nachmittags beim Training auf dem Nürburg-Ring tödlich verunglückt.

„Im Glauben an seinen Adolf, sanft entschlafen“

oder

Der neue Herrgott.

Bisher konnte man in Todesanzeigen lesen, daß Menschen mit dem Glauben an eine Wiederauferstehung des Jenseits oder mit dem Glauben an „Gott den Allmächtigen“ oder „verleihen mit den hl. Sterbesakramenten“ starben. Das deutsche Gemüt kommt ohne schmerzhafte Beworte bei der Verkündung einer so schlichten Tatsache, wie es das Sterben ist, nicht aus.

Dem Kirch in allen Geschäftsangelegenheiten die Krone aufzusetzen, blieb den Rationalsozialisten vorbehalten. Natürlich. Dabei ist doch die Räuberromanik in die Politik, den Courts-Mahler-Titel in die Berichterstattung eingeführt.

So lesen wir in einer Todesanzeige im „Balkenkreuzbanner“ vom Mittwoch, 11. Mai, daß in Neulohheim ein Herr „Heinrich Scheibel am 9. Mai 1932, abends 11 Uhr, mit dem Glauben an Adolf Hitlers, unseres Führers, Sieg, sanft entschlafen ist.“

Freundliche Grüße im Dritten Reich!

Kommunistische Tumulte in reichs-deutschen Städten.

Kemfchid war seit Donnerstag nachmittags Schauplatz kommunistischer Tumulte und es hatten sich größere Gruppen von Kommunisten auf dem Marktplatz angesammelt und mußten vom Uberschallkommando zerstreut wer-

Wohltäter Bata.

Ein Aufruf seiner Filialleiter.

Es ist nur wenigen Personen bekannt, wie die internen Geschäftsmethoden des großen europäischen Schuhbetriebes, der Jliner Firma Bata, insbesondere soweit die Filialen in Frage kommen, gehandhabt werden. Die Methoden sind auf einen Grad der Ausnützung abgestellt, daß sich nun mit Rücksicht auf den sinkenden Absatz der Bataischen Produkte die Filialleiter außerstande sehen, existieren zu können und sich zur Wehr zu setzen beginnen. Es hat sich auch bereits ein Ausschuß gebildet, der mit einem Auftruf hervorgetreten ist. Dieser Aufruf läßt nur einen kleinen Einblick in die Geheimnisse der Betriebsorganisation Batas zu, aber er ist immerhin so beachtenswert, daß wir ihn zur allgemeinen Kenntnis bringen müssen. Es ist ja bekannt, daß der Jliner Betrieb die Erzeugung außerordentlich stark reduziert hat und daß tausende von Arbeitern bei Bata entlassen wurden. Da sie aber nun nicht gewerkschaftlich organisiert sind, haben diese tausende von Menschen auch keinen Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung nach dem Genter System. Die Filialleiter der Firma Bata sind hinsichtlich ihres Dienstverhältnisses streinbar auch in einer unklaren Rechtsituation. Sie sind keine selbständigen Unternehmer, andererseits aber auch wieder keine Angestellten im Sinne des Handlungsgesetzbuches. — Dieser Zwischenzustand möchte in der Zeit der Konjunktur keine schädlichen Auswirkungen zeigen, weil insbesondere bei Massenmengen auch ein verhältnismäßig geringer Nutzen leben ließ. Den Hauptnutzen, ja wir dürfen sagen, ungeheure Gewinne, schöpft Bata selbst ab, sonst wären wohl die Millionen-Investitionen in Jlin, die zu einer Ueberdimensionierung geführt haben, nicht möglich gewesen, da ja bekanntlich Bata nur mit Einkünften und mit den Zwangsparaeinlagen der Arbeiter und Angestellten der Werkspartei arbeitet.

In Aufruf an die Filialleiter der Bata-Verkaufsorganisation heißt es u. a.:

Wir sind keine Menschen mehr. Unsere Herzen sind zerrütet, unsere Kraft bis zur Unmöglichkeit ausgezehrt. Und unsere Versorgung? Not, aus welcher unser Unternehmen noch Nutzen zieht. Als unser Unternehmen glänzend prosperierte, hatte man auf das Vegetieren der Geschäftsführer der Verkaufsstellen vergessen und ihrer Not hat man mit Bedacht blind zugehört. Heute haben

den. Vier Personen wurden wegen Widerstandes festgenommen. Am späten Nachmittag und in den Abendstunden kam es auf dem Marktplatz und den anliegenden Straßen erneut zu Ansammlungen von Demonstranten, gegen die mehrfach mit den Gummiknüppel vorgegangen werden mußte. Dreizehn Beteiligte wurden festgenommen. Kurz nach 22 Uhr wurde ein Ueberfallkommando nach der Honoburgerstraße gerufen, wo sich kommunistische Sprechchöre gebildet hatten. Beim Erscheinen wurden die Beamten mit etwa acht bis zehn Pistolen schüssen empfangen. Ein Beamter erhielt einen Stichwund in die Hand. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ob dabei jemand verletzt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Als die Polizei das Gelände absuchte, wurden noch einige Schüsse auf sie abgegeben. — In Stettin zerrütteten Gewerkschaften, die angeblich unter kommunistischer Führung standen, gestern mittags die Schaufensterheben einiger Lebensmittelgeschäfte in der Poppenstraße und entwendeten Lebensmittel aus den Auslagen. Die Polizei nahm einen der Täter fest. — Die Tumulte in Wuppertal haben auch Donnerstag abend Unruhe in die Stadt getragen. Größere Massen gingen gegen die Polizeibeamten mit Steinwürfen vor. Die Straßen wurden mit dem Gummiknüppel gesäubert. Bei der Räumung haben die Polizeibeamten Schreckschüsse ab, da sie mit Blumenampeln beworfen worden waren.

Der neue alte Rektor. Gestern fand die Wahl des Rektors der Deutschen Universität in Prag für das Studienjahr 1932/33 statt. Aus ihr ging wieder Martin Jan Nikols, der bisherige Rektor, einstimmig gewählt, als Rektor hervor.

Promenade ins Dritte Reich. Während der gestrigen Nachmittagsführung des Nationalrates in Wien veranlaßten die Nationalsozialisten auf der Ringstraße vor dem Parlament wieder ihre sogenannte Promenaden-Demonstration. Hierbei hielten sie, wie sie es gewöhnlich tun, die Automobile und Motorwagen der elektrischen Bahn und andere Fahrzeuge an, überließen lächelnd aussehende Passanten u. a. Die Polizei mußte einigemal einschreiten und verhaftete einige Exzessanten.

Wütiger Streit in Griechenland. Wie Havas aus Athen meldet, ist es in Patras zwischen Streikenden und der Polizei zu Zusammenstößen gekommen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Ordnung konnte sofort wieder hergestellt werden.

Um den „Georges Philippart“. Eine Karlsruher Zeitung berichtet, daß bei der Goldprüfung in Port Said feinerzeit unter dem

die Betrieb nicht den Verdienst, welchen sie zehn Jahre voraus berechneten und man ist nicht darauf bedacht, daß ein Teil der Milliardenüberschüsse, erzielt durch unsere Arbeit, heute in dieser schmerzlichen Zeit an uns durch jahrelang begangenes Unrecht gutgemacht wird. Dafür mühen sie unsere letzte Möglichkeit aus, um uns um unsere Gesundheit zu bringen, unseren Hausfrieden zu zerstören, als auch uns um unsere beschiedenen Ersparnisse zu bringen. Kollegen! Können wir weiter unsere Verkaufsstellen mit 4 Prozent Provision führen und daraus die gesamte Regie decken? Können wir weiterhin Strümpfe mit 4 Prozent verkaufen, während im Schaufenster für 10 Prozent Ware verdirbt? Lassen wir uns gefallen, daß zu Ende der Saison uns mit Gewalt Ware aufgedrängt wird, welche umgehend abbezahlt werden? Können wir das Risiko eines allgemeinen Nachlasses gegen ein grobrentig gestandenes 1 Prozent übernehmen? Lassen wir weiter zu, daß die öffentliche Presse das Gegenteil der Wahrheit von Bata und seinen Betrieben schreibt? Sollen wir weiterhin in der Öffentlichkeit als Kapitalisten betrachtet werden, ohne daß die Öffentlichkeit die Wahrheit erfährt? Werden wir Waren verflochten Wochen ermöglichen, wenn wir aus Jlin 3 Jahre alte Ware nicht verdirbt erhalten? Können wir unseren Kunden Schuhe produzieren, wenn durch kleinste Probierfehler und bis 20 K der Post abgezogen werden? Können wir weiter ruhig stehen, daß unser Dienstvertrag, beinhaltend die gleichen Bedingungen wie im Mittelalter — halbjährig abgeschlossen — unzahlmala geändert wird und immer zu unseren weiteren Ungunsten? Soll weiter der unmensliche Terror gegen uns angewendet werden? Werden wir zulassen, daß ein Mensch mit den Eigenschaften eines Nero von der Öffentlichkeit als Menschenfreund betrachtet wird? Niemals!

Dieses System, das, soweit zum Schutz der Arbeiter und ihrer Gesundheit bestehende Gesetze umgangen hat, wäre allerdings nicht möglich gewesen, wenn die Arbeiter und insbesondere die Filialleiter der Großunternehmungen Batas, den Weg in die gewerkschaftliche Organisation gefunden hätten, ihre Verträge von der Gewerkschaftsorganisation als Kontrahentin hätten abschließen lassen, die sie jederzeit zu schlingen in der Lage gewesen wäre. Nur auf diesem Wege werden die Angeklagten zu ihrem Rechte und zu einem gewerkschaftlichen Erfolge kommen.

für den Dampfer „Georges Philippart“ bestimmten Gepäck eine Hollemaschine gefunden worden sei. Das „Journal“ fügt allerdings hinzu, daß man in den Büros der Reederei von einer solchen Entdeckung nichts wisse.

Jug und Auto. Auf der Straße Mailand—Genova erlitt der Lokalfug bei einem Bahnübergang einen Personentransportwagen und stieß ihn etwa 150 Meter weit fort. Der Wagen wurde samt den drei Insassen zertrümmert.

Italiische. In Vagnara Calabria (Reggio di Calabria) haben Fischer drei mächtige Haihaie gefangen, deren einer acht Zentner wog und einen Thunfisch von 130 Kg. Gewicht verschluckt hatte.

Eine von Bränden heimgesuchte Gemeinde. Die Gemeinde Sibot bei Vedeslo lebt seit einigen Tagen in großer Aufregung. Am vergangenen Freitag brannte dort die Scheune eines gewissen Mares, am Samstag brannten weitere drei Scheunen nieder, und am Montag wurde durch einen Brand das große Kundwehen eines gewissen Bata bis auf die Grundmauern vernichtet. Der Gesamtschaden, den diese Brände anrichteten, wird auf 400.000 K geschätzt. Sowohl Verdämmerie als auch Feuerwehre stütz Tag und Nacht in Bereitschaft, da die Einwohnerschaft in der Furcht vor weiteren Bränden lebt. Zwei der Brandlegung verdächtige Personen wurden festgenommen und in Gerichtshaft eingeliefert.

Zusammenstoß auf hoher See. Aus New-York wird gemeldet: Nach einem Zusammenstoß vom Küstendampfer „City of Chattanooga“ ist dieser bei dickem Nebel zwischen Block-Island und Long-Island mit dem 9000-Tonnen-Dampfer „Grecian“ zusammengefahren. Der „Grecian“ ist sofort untergegangen. Die „Chattanooga“ nimmt die Überlebenden auf. Zur Zeit des Zusammenstoßes herrschte sehr schlechtes Wetter und die See hatte hohen Wellenschlag. Von der Besatzung sind vier Mann ertrunken.

Das amerikanische Vandalentum. Die Staatspolizei betrat in Jlls (Staat Minnesota) am Donnerstag den 68. Jahrs alten Jakob Leutner aus einem unrichtigen Kellergeviß, in dem er 36 Stunden lang von drei Banditen gefangen gehalten wurde, die ein Lösegeld von ihm erpressen wollten. Die Polizei wurde durch einen anonymen Brief auf die Sache geführt.

Furchtbarer Selbstmord. Vor einigen Tagen lebte eine Frau Volkova in ihre Heimatgemeinde Horni Cerech aus dem Krankenhouse zurück. Sie litt an einer unheilbaren Krankheit. Mitwuch am Mittwoch ging sie im Gemeindehaus aus ihrer Wohnung auf den Gang, begoß sich mit Benzin und zündete sich an. Als sie Feuer

Vom Rundfunk Rundfunkstatistiken.

Die Union Internationale de Radiodiffusion hat wiederum einige Statistiken veröffentlicht, denen folgende wissenswerte Einzelheiten entnommen sind: Am meisten verbreitet ist der Rundfunk in Dänemark, wo auf je 1000 Einwohner 134 amtlich registrierte Rundfunkhörer gezählt werden. Dann folgen: Amerika mit 98, England mit 93,5, Schweden mit 89,5, Desterreich mit 69,5, Holland mit 67 und Deutschland mit 62 Hörern auf je 1000 Einwohner.

Die Sendezeit der einzelnen Stationen schwankte im Jahre 1931 zwischen 112.359 Minuten für das französische Brüssel und 410.932 Minuten für den Londoner Landesender. In fast allen Ländern beanspruchen die musikalischen Darbietungen den größten Teil der Sendezeit. England steht in dieser Beziehung mit 61 Prozent an der Spitze, Deutschland widmet der Musik nur 45 Prozent der Sendezeit. Das Gespräch nimmt in der Tschechoslowakei: 26,6 Prozent, in Deutschland 14,5 Prozent der Sendezeit in Anspruch. In Hörspielstunden führt Ungarn mit 7,6 Prozent; England bringt es hier nur auf 2,4 Prozent. (FR.)

Empfehlenswertes aus den Programmen.

Samstag.

Prag: 6.15: Gymnastik, 10.35: Literarische Ratsch. 12.05: Monats-Revue des Postboten und Bericht, 18: Deutsche Sendung: Orchesterwerke bedeutendster Komponisten, 22.25: Jazzmusik. — Brünn: 18: Orchesterkonzert, 18: Deutsche Sendung: Bures: Die Funfelfammet und Entwicklung der Regatta. — Berlin: 13.45: Blasorchesterkonzert, 20.15: Böler und Öhne. Funf-Fopkonzert. — Breslau: 18.40: Volksmusik. — Hamburg: 20: Glocken-Suite. — Königsberg: 19: Registanische Sieder. — Leipzig: 17.40: Chor-Konzert. — München: 19.55: Orchesterkonzert. — Wien: 13.30: Mandolinenkonzert, 18: Pöderborträge, 16.50: Konzert, 20.05: Armut von Wildgans.

son, ließ sie als brennende Fackel auf den Hof und schrie vor Schmerzen. Die Hausbewohner erwachten und da sie glaubten, das Haus liehe in Flammen, liefen sie ebenfalls in den Hof, wo sie die unglückliche Frau mit schweren Brandwunden auffanden, denen sie bald nachher erlag.

Angestlagter scheidet sich im Gerichtsaal die Achle durch. Vor dem Landgericht in Insterburg fand eine Verhandlung gegen den Kaufmann Engel aus Springen bei Gumbinnen wegen Hehlerei statt. Als der Staatsanwalt gegen den Angeklagten ein Jahr Zuchthaus beantragt, zog Engel ein Rastermesser aus der Tasche und schnitt sich die Achle durch. Er wurde sogleich ins Krankenhaus überführt, wo man ihn operierte.

Justiz contra justitia.

Die Alfred Polgar einmal treffend erklärt hat, kommt heute hauptsächlich für optimistische Ethnologen Justiz von justitia (Gerechtigkeit). Besonders kann man diese mehr oder weniger richtige Erkenntnis bei uns an Hand der slowakischen politischen Prozesse studieren, die bekanntlich im Zeichen der Abwehr ungarischer Treibens stehen, der Gefahr jenes Staates, an den die Brünnner Waffenfabriken vor fast zwei Jahren 125.000 Militärgewehre mit dem dazu gehörigen Maschinengewehrpark, also die Leichtwaffenausrüstung unseres stehenden Heeres verkauft haben. Der Mann, an dessen Wiege noch niemand träumte, daß er bei Wein und Bier ein Wärtner einer noch nicht bestehenden Idee werden sollte, heißt Antal Balazsi, der im Gasthaus des Weiss in Berehovo in den staatsjertümmerten Ruf „Es lebe Ungarn“ ausgebrochen ist. Im Haren Verkauf dieser „Regeinheit“ hand der Agent der Berehober Sicherheitsinstanz Kolozik auf und forderte im Namen des Schutzgehebes den Uebelthäter zur Anwesenheit auf; dieser, in diesem Moment bereits ein Märtyrer für etwas, was er noch gar nicht kannte, versuchte nun — wie dann die beim Strafreisgericht erhobene Anklage ausführte — eine „Amtsbestechung“ im Sinne des modernen orientierten Strafrechtes vom Jahre des Heils 1803, indem er dem „Amtsorgan“ Bewirtung unter der Bedingung anbot, daß er nicht angezeigt wird.

Darauf wurde die Justizmaschine geößt; der mit Arbeit überbürdete Staatsanwalt erhob die Anklage: 1. gemäß § 14, Zl. 1 des Schutzgesetzes wegen Störung des öffentlichen Friedens und nach § 106 Strafgesetzbuch wegen versuchter Amtsbestechung. Und Balazsi erhielt nach durchgeführter und objektiver Feststellung der Wahrheit sechs Wochen Kerker unbeding, weil doch Justiz eben von justitia kommt. Ueber die Verurteilung beider Parteien hin hat dann das Oberste Gericht den Angeklagten von amtswegen von der Bestechung freigesprochen und nur zu einem Monat verdonnert; damit scheint die Staatsicherheit wieder einmal erfolgreich gewahrt worden zu sein. Es gibt eben verschiedene Maßstäbe in dieser Welt der vertragmäßig befreiten Völker; man verkauft Leuten, die nicht leben sollen, von staatswegen Waffensiebt es aber nicht gern, wenn die eigenen Steuerzahler mit gleichem Wohlwollen in ihrer Art dem Nachbar zugelan sind; was bei dieser Art von Gerechtigkeitserwaltung mit dem gesuchten Vertrauen des Volkes zu seinen höchsten Richtern werden soll, bleibe dahin gestellt, woher man Gerechtigkeit kommt. L.

Kleine Chronik

Das Fortpflanzungsvitamin.

Vitamin „C“ bewirkt Fruchtbarkeit. — Im Baumwollsaamen reich enthalten. — Baumwollmehl als Nahrungsmittel.

Die Bedeutung der Vitamine ist in allen Einzelheiten noch nicht geklärt. Doch immer beschäftigt sich die Vitaminforschung mit den Problemen, welche Bedeutung die einzelnen Vitamine für den menschlichen Körper haben. Ein ganz besonders geheimnisvolles Vitamin war stets das Vitamin „C“, dessen Bedeutung erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit festgestellt wurde. Heute behauptet die Forschung, daß dieses Vitamin „C“ im Zusammenhang mit der Fortpflanzung steht. Fehlt das Vitamin „C“ völlig, so tritt eine Sterilität ein. Man hat das Vitamin „C“ deshalb auch als Fruchtbarkeits- oder Fortpflanzungsvitamin bezeichnet. Die Vitaminforscher haben lange Reihen von Versuchen an Tieren unternommen, bei denen sie den Tieren Nahrung verabreichten, in der das Vitamin „C“ völlig fehlte. Nach längerer Fütterungzeit zeigte sich dann stets als Folge des Fehlens des Vitamin „C“ in der Nahrung das Eintreten der Unfruchtbarkeit. Setzte man der Nahrung dann wieder „C“-Vitamine zu, so ergab sich die Wiederherstellung der Fruchtbarkeit. Diese Versuche sind allerdings bisher nur als Tierversuche durchgeführt worden, für die Funktionen des menschlichen Körpers sind sie noch nicht erprobt und nachgewiesen. Da die Frage der Fruchtbarkeit aber für viele Körper von großer Bedeutung ist, so hat man sich mit der Frage beschäftigt, woher dieses Vitamin „C“ in besonders reichem Maße gewonnen werden kann. Dabei hat man entdeckt, daß es in großen Mengen in den Baumwollsaamen enthalten ist. Bisher war es allerdings nicht möglich, aus dem Baumwollsaamen das Vitamin „C“ in größeren Mengen zu gewinnen. Erst in neuester Zeit haben deutsche Forscher ein Verfahren entdeckt, das es wahrscheinlich ermöglichen wird, Vitamin „C“ in größeren Mengen aus den Baumwollsaamen zu gewinnen. Der deutsche Forscher Schmidt in Heidelberg hat sich das Patent auf ein Verfahren erteilen lassen, nach dem aus den Abfallprodukten der Baumwollsaat, die bereits entölt worden ist, noch wichtige Bestandteile für die menschliche Ernährung, die unter anderem das Vitamin „C“ enthalten, gewonnen werden können.

In dem Fruchtfleisch des Baumwollsaamens sind große Mengen von Vitaminen „A“, „B“, „C“ und „E“ enthalten. Diese Vitamine sind für die menschliche Ernährung von großer Bedeutung. Außerdem enthält der Baumwollsaame noch andere, für den menschlichen Körper wichtige Nährstoffe. Einer der wichtigsten Bestandteile der menschlichen Ernährung ist das Eiweiß, durch das dem menschlichen Körper die notwendige Stickstoffzufuhr zugeführt wird. Alle Fleisch- und Eier Speisen, die wir genießen, sind in der Hauptsache die Vermittler für Eiweiß. Allerdings führen wir dieses Eiweiß unserem Körper nur in der animalischen Form zu. Das Tier, von dem das Fleisch oder die Eier stammen, hat dieses Eiweiß aus der pflanzlichen Nahrung aufgenommen und in seinem Körper verarbeitet. Der menschliche Körper kann aber auch Eiweiß aus der pflanzlichen Natur direkt aufnehmen. Solche eiweißhaltige Nahrung ist zum Beispiel die Hülsenfrucht. Der Baumwollsaamen enthält nun Eiweiß in besonders großen Mengen, wie überhaupt in den unter der Tropenzone wachsenden Pflanzen eine besondere Reichhaltigkeit an Nährstoffen vorhanden ist. Das Baumwollsaamemehl, das nach dem Schmidt'schen Verfahren hergestellt werden kann, kann also direkt als Nahrungsmittel verwendet werden, zum Beispiel zum Kaka oder zur Schokolade, es kann aber auch bei Bedarf unter das übliche Mehl gemischt werden. Durch diesen Zusatz wird die Nahrung reichlich vitaminreicher. Man kann aber auch das Baumwollsaamemehl als Ausgangsstoff für die chemische Gewinnung von Vitaminen benutzen.

Karl Singer.

Für Funktionäre der Selbstverwaltung. Wirkungsbereich der Gemeinde-Finanzkommission.

Frage: Welche Pflichten und Aufgaben hat die Gemeinde-Finanzkommission zu erfüllen und welche gesetzlichen Rechte stehen ihr zu?
Antwort: Die Aufgabe der mit Gesetz vom 7. Februar 1919, S. 14, Nr. 76, § 14, gebildeten Gemeinde-Finanzkommission im allgemeinen ist die Überwachung der ganzen Gemeindefinanzwirtschaft, Schutz der finanziellen Interessen der Gemeinde als solcher und der Steuerträger vor ungeschicklichen und unvorsichtigen Beschlüssen der Gemeindevertretung. Die Kontrolle der Gemeindefinanzwirtschaft ist erstens vorkontrollierende Natur; die Keuzerung der Finanzkommission muß in bestimmten Angelegenheiten einzuholen werden. Die Gemeindevertretung ist jedoch bei ihren Beschlüssen an die Keuzerung der Gemeinde-Finanzkommission nicht gebunden und ihre Beschlüsse sind für die Gemeindevertretung nicht verbindlich. Die Kontrolle der Gemeindefinanzwirtschaft durch die Finanzkommission wird zweitens repressiv (gegenwärtig) ausgeübt, dadurch daß der Finanzkommission das Recht zusteht, gegen Beschlüsse der Gemeindevertretung finanzieller Natur mit aufschiebender Wirkung Berufung zu erheben.
Die Kontrolle vorbeugend Art wird der Finanzkommission dadurch ermöglicht, daß das Gesetz vom 12. August 1921, S. 329, § 9, ausdrücklich einige Angelegenheiten finanzieller Natur ihr anweist, damit sie sich darüber äußere, bevor über dieselben durch die Gemeindevertretung entschieden wird. Zu diesen Angelegenheiten zählen:
1. Der Gemeindevoranschlag. Der Gemeindevoranschlag muß der Finanzkommission 14 Tage vor dessen öffentlicher Auslegung mitgeteilt

Ein Totgeglaubter kehrt nach 18 Jahren heim. In der Sommeschlacht verwundet - gefangen - über die Leiche eines Postens geflohen.

Berlin, 27. Mai. Wie die „B. Z.“ aus Endingen im Schwarzwald berichtet, hat der deutsche Generalkonsul in Neapel an den dortigen Bürgermeister gestern folgendes Telegramm geschickt:
„Daubmann hier eingetroffen, Eltern benachrichtigt. Deutsches Generalkonsulat.“
Der Name Osar Daubmann steht auf dem Gefallenendenkmal des Städtchens Endingen mit dem Vermerk: „Gefallen in der Somme-Schlacht, Jänner 1916.“ — Als die Eltern des angeblich Gefallenen jetzt die Nachricht erhielten, daß der Sohn noch lebt, sind sie vor Freude zusammengesunken, obwohl sie nicht mehr ganz unvorbereitet auf die Tatsache waren, daß ihr Sohn noch lebe; vor acht Jahren schon ist einmal in Endingen ein Telegramm an die Eltern gekommen, in dem die Worte standen:

„Osar lebt und ist in Afrika.“ Jetzt ist das Telegramm des Neapeler Generalkonsulats, das man zuerst auch für eine Mystifikation hielt, durch einen Brief bestätigt worden, der mit dem Poststempel Palermo ebenfalls gestern bei den Eltern eingetroffen ist und die Handschrift des Sohnes trägt. Die Eltern haben die Schrift ihres totgeglaubten Sohnes sofort wiedererkannt. In diesem Briefe schreibt Osar Daubmann seinen Eltern, daß er nach einem Marsch von 5000 Kilometer in Palermo eingetroffen sei. Wo sich Daubmann 5000 Kilometer von Palermo entfernt aufgehoben hat, weiß man noch nicht. Er schreibt in seinem Brief, daß er im Jänner 1916 in der Somme-Schlacht schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten sei. Nach seiner Deilung habe er einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Posten erschlagen.

werden, damit sie sich über denselben äußere. Ueber Ansuchen des Obmannes der Finanzkommission müssen diesem durch den Gemeindevorstand (Bürgermeister) alle Befehle, die eine eingehende Prüfung des Gemeindevoranschlags ermöglichen, ausgefolgt werden und sind Gemeindevorstand (Bürgermeister) und Beamte verpflichtet, jede erforderliche Auskunft zu erteilen. Bei der Prüfung der Gemeindevoranschläge soll die Gemeinde-Finanzkommission dahin wirken, daß die Gemeindevoranschläge mit den Einnahmen im Einklang stehen; es muß besonders auf die der Gemeinde gesetzlich obliegenden Leistungen und auf die auf Rechtsmitteln beruhenden Zahlungen Bedacht genommen werden. Die Finanzkommission soll prüfen, ob das Gemeindevermögen so verwaltet wird, daß es den unzulässig größten Ertrag einbringt. Die Finanzkommission hat mit ihrem Einfluß dahin zu wirken, daß neue Einnahmequellen für die Gemeinde geschaffen werden, und kann die Einführung geeigneter Abgaben und Gebühren empfehlen. Die Finanzkommission gibt ihre Keuzerung in der Form eines Gutachtens über Zweckmäßigkeit und Angemessenheit der vom Gemeinderat beantragten Erfordernisse und Bedingungen ab, stellt Anträge auf Änderungen bzw. Ergänzungen des Gemeindevoranschlags sowie Anträge über die Art der Bedeckung des unbedeckten Abganges. Die Keuzerung ist binnen acht Tagen abzugeben, wenn durch den Gemeinderat oder die Gemeindevertretung nicht eine längere Frist bewilligt wurde, ansonsten auf dieselbe keine Rücksicht genommen wird. Die Gemeindevertretung ist verpflichtet, die Keuzerung der Finanzkommission, falls sie in der festgesetzten Frist abgegeben wurde, bei der Beschlussfassung über den Voranschlag in Erwägung zu ziehen. Auch die Keuzerung der Minderheit ist über Verlangen zu protokollieren und der Gemeindevertretung zur Kenntnis zu bringen.
2. Jahresrechnungen. Der Gemeindevorstand (Bürgermeister) ist verpflichtet, nach Durchberatung im Stadtrat den Rechnungsabzählbericht der Finanzkommission zur Prüfung vorzulegen und mit der Keuzerung dieser Kommission der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung zu unterbreiten.
3. In den Voranschlag nicht eingestellte Ausgaben. Wird der Gemeindevorstand mit Umgehung des Gemeinde-(Stadt-)Rats ein Antrag auf neue Ausgaben gestellt, die nicht im Voranschlag vorgesehen sind, muß derselbe dem Gemeinderat und der Finanzkommission überwiesen werden, damit sie sich über denselben äußern und die Bedeckung beantragen kann. Erst darnach kann die Ausgabe durch die Gemeindevertretung zugleich mit der Bedeckung genehmigt werden.
4. Zur Einstellung und Herabsetzung einer im Voranschlage vorgesehenen Einnahme muß ebenfalls die Keuzerung der Finanzkommission eingeholt werden.
5. Beiträge nach § 26, Fin.-Novelle, insoweit solche mit den Interessenten nicht vereinbart wurden, handelt es sich um nicht vereinbarte Beiträge, die zur Verstellung solcher Einrichtungen bestimmt sind, die zwar im allgemeinen Interesse gelegen sind, von denen aber einzelne Grund- oder Hausbesitzer oder Inhaber von Gewerben einen besonderen wirtschaftlichen Vorteil haben werden,

so muß der Plan dieser Einrichtung nebst dem angehörigen Voranschlag des Gesamtaufwandes und der Aufstellung der Beiträge noch vorheriger Mitteilung an die Finanzkommission zur freien Einsicht aufgelegt werden (§ 26, Abs. 1, Fin.-Novelle). Die Höhe, die Aufstellung und die Art der Zahlung ist durch ein Uebereinkommen mit dem Interessenten zu vereinbaren. Als ein Uebereinkommen gilt die Zustimmung von Interessenten, auf welche mindestens zwei Drittel der Beiträge entfallen. Kommt es nicht zu einer Uebereinkunft, ist zur Feststellung der Höhe der Aufstellung und der Art der Zahlung die Genehmigung des Landesauschusses erforderlich (§ 16 des Gesetzes vom 15. Juni 1927, Nr. 77 d. G. u. B.).
6. Die Entscheidung über die Höhe des Pauschales und die Bedingungen der Pauschalierungen bei Verbrauchsteuern obliegt nach Anhörung der Finanzkommission der Gemeindevertretung.
7. Voranschlag des Ortschaftsrates. Bezüglich anderer als der hier angeführten Fälle hat die Finanzkommission kein Recht zu verlangen, daß sie ihr zur Keuzerung vorgelegt werden. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit können auch alle anderen Angelegenheiten finanzieller Natur vor deren Behandlung durch die Gemeindevertretung der Finanzkommission zur Keuzerung vorgelegt werden. Zu diesen Angelegenheiten sind zu zählen:

1. Die Vereinigung oder Trennung von Gemeinden; die Keuzerung der Gemeindegrößen;
2. Verschlebung in den Ausgaben- und Einnahmeposten des Voranschlags (§ 5, Fin.-Novelle); Unter Verschlebung (Virement) versteht man die Ueberweisung eines Kredites von irgendeiner Ausgabenpost, welcher wahrscheinlich zur Gänze oder zum Teil nicht aufgebracht werden dürfte, auf eine andere Ausgabenpost, wo der Kredit nicht ausreicht.
3. die Disposition mit den Gemeindeüberflüssen (§ 21, Abs. 1, Fin.-Novelle);
4. die Verwendung der auf den Erträgen der Gemeindeunternehmungen gebildeten Fonds (§ 22, Abs. 3, Fin.-Novelle);
5. die Veräußerung unbeweglichen Vermögens;
6. die Veräußerung von Stammvermögen;
7. die Aufnahme eines Gemeindepfandes oder die Uebernahme einer Forderung;
8. die Verpachtung unbeweglichen Gemeindevermögens oder die Verlängerung des Pachtvertrages auf die Dauer von länger als sechs Jahren oder aus freier Hand;
9. der Ankauf von Realitäten (zur §. 6 bis 10, § 23, Abs. 1, Fin.-Novelle);
10. die Veräußerung unbeweglichen Vermögens der Gemeinde oder der Gemeindefazilitäten oder Fonds oder die dauernde Belastung eines solchen;
11. die Festlegung von Gebühren entweder als Erfolg für die Benutzung der von der Gemeinde im öffentlichen Interesse errichteten und erhaltenen Einrichtungen oder als Erfolg für einzelne Leistungen der Gemeindeorgane (§ 23, Fin.-Novelle);
12. die Festlegung von Gemeindezuschlägen zu den direkten Steuern (§ 31, Fin.-Novelle);
13. die Festlegung von Zuschlägen zu den staatlichen Verbrauchssteuern (§ 34 Fin.-Novelle);

14. die Festlegung von selbständigen Verbrauchsabgaben (§ 35, Fin.-Novelle);
15. die Festlegung sonstiger selbständiger Abgaben (§ 36, Fin.-Novelle);
16. die Einführung von Band- und Jugendzinsen (§ 39, Fin.-Novelle).
Die Repressiv-Kontrolle besteht darin, daß die Finanzkommission mit aufschiebender Wirkung gegen alle Beschlüsse der Gemeindevertretung finanzieller Natur berufen werden kann. Sie ist legitimiert gegen die über Beschlüsse gegen einen Beschluß der Gemeindevertretung erlassenen endgültigen Entscheidung der administrativen Behörde die Berufung beim Obersten Verwaltungsgerichte einzubringen. Die Berufung der Finanzkommission gegen einen Beschluß der Gemeindevertretung ist binnen 14 Tagen einzubringen. Die Finanzkommission kann eine Beschlüsse nur als Ganzes auf Grund eines rechtsgültigen Beschlusses, welcher mit absoluter Mehrheit in Gegenwart von zwei Dritteln ihrer Mitglieder gefaßt wurde, überreichen. Auch kann die Finanzkommission gegen Beschlüsse des Stadtrates die Aufschubklage bei der Gemeindevertretung erheben. Die Finanzkommission soll auch mindestens in einem Vierteljahr die Kassabücher und die Gemeindefazilitäten kontrollieren.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Lohnunterschiede im Bilsener Revier.

Der Westböhmische Bergbau-Aktienverein, welcher mit seinen Mitgliedern immer an vorderster Stelle stand, plant einen 15prozentigen Lohnabbau und will als wirksames Mittel zur Durchführung dieser Forderung 200 Bergarbeiter entlassen. Die Leistungen auf den beiden Masarykgruben sind im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahre um 3,4 Prozent gestiegen, die Löhne aber im Durchschnitt um 2,1 Prozent gesunken. Die Vertreter der „Union der Bergarbeiter“ und des „Sozial Fortschritt“ haben dieses Ansinnen der Unternehmer abgelehnt, weil dafür nicht die geringste Begründung vorhanden ist.
Die Kompensation der Unternehmer scheint aber wieder einmal Leben in die Moskowitzer gebracht zu haben, allerdings nur zu dem Zweck, um ein paar Mitläufer für ihre Schmeichelei zu gewinnen. Die „Union der Bergarbeiter“ gibt bekannt, daß sie mit den kommunistischen Agitatoren nichts gemeinsam hat und warnen ihre Mitglieder davor, sich von den Kommunisten provozieren und verheben zu lassen. Sie appelliert an ihre Mitglieder, sich ausschließlich nach den Leistungen der freien Gewerkschaft zu halten.

Skandalöse Zustände beim Zaisperrenbau in Frain.

Wie einseitig und ungerecht man bei diesem Niesenbau in der Arbeiteraufnahme vorgeht, wie wenig man auf die nationalen Verhältnisse dieses Bezirkes Rücksicht nimmt, beweisen die folgenden Ziffern, die wir dem Stämm „Volkswille“ entnehmen. In Frain arbeiten an die 850 Arbeiter. Von diesen sind ungefähr 200 Deutsche und 650 Tschechen. Man sieht aus diesen Ziffern, daß der deutsche Arbeiter bewußt verdrängt wird. Und doch ist der weitaus überwiegende Teil des Bezirkes deutsch. Ebenso ist folgerichtig die Zahl der deutschen Arbeitslosen weitaus größer als die der tschechischen. Strupplos aber sieht man sich über diese Tatsache hinweg. In den deutschen Orten des Bezirkes herrscht Not und Elend und es können die Arbeitslosen keine Arbeit finden. Wenn dann aber irgendeine Arbeit durchgeführt wird, so sieht man, wie unter Anwendung aller möglichen Mittel tschechische Arbeiter aus allen Himmelsrichtungen zur Arbeit herangezogen werden. Für den deutschen Arbeiter ist kein Platz. Dies ist auf die Dauer nicht auszuhalten. Der deutsche Arbeiter hat auch ein Anrecht, leben zu können. Die Behörden scheinen, mit oder ohne Absicht, diese Schandzustände nicht zu sehen. Wer Protektion hat bekommt Arbeit. Die deutschen Arbeitslosen protestieren auf das entschiedenste gegen diese Zustände und fordern, daß zumindest das nationale Gleichgewicht hergestellt wird.

Abwehrkampf im Betrieb Wäldfabrik Sulpert, M.-Schönberg. Die Belegschaft der Fa. Sulpert in M.-Schönberg steht seit 9. d. M. mit rund 80 Mann außer Betrieb in der Abwehr eines großprozentigen Lohnabbaues. Es gilt nun, den durch die Reduzierung des Betriebes erübrigten Kollegen den Arbeitsplatz durch Einführung von Kurzarbeit zu erhalten. Ein weiterer Zwischenfall ist der Urlaub für 1931-1932, den die Firma erst im Klagewege gewähren will. Im Vorjahre wurden die Löhne bereits um 5 Prozent gekürzt. Die tagelangen Verhandlungen bei der Betriebsbehörde und im Betriebsrat brachte die Firma dadurch zum Scheitern, daß sie zum Scheitern auf Zusatzen einigte, die schließlich erzielte Vereinbarung nicht unterzeichnete und im entscheidenden Moment neue Verhandlungsfragen aufwarf, die das ganze Verhandlungsergebnis in Frage stellten. Die Belegschaft durchführte dieses Manöver der Firma und beschloß die Weiterführung des Kampfes, zumal im Betriebe Hungerlöhne für Tischler von 2 K und Hilfsarbeiter von 1.- K per Stunde bestehen. Die Betriebsleitung hat nun Straßensarbeiter in den Betrieb gezogen und sucht in bürgerlichen Blättern Streikbrecher, um der um ihre Existenz kämpfenden Belegschaft die Schandblätter aufzuhängen zu können. Der Kampf geht also mit unerminderter Schärfe weiter und ist Zuzug von Tischlern und Hilfsarbeitern unbedingt zu vermeiden und strenge fernzuhalten.

PRAGER ZEITUNG.

Kunst und Wissen

Das zehnte Internationale Musikfest in Wien.

Während der diesjährigen Wiener Festwochen findet in Wien u. a. vom 16. bis 23. Juni das zehnte Internationale Musikfest der Internationalen Gesellschaft für zeitgenössische Musik statt. Die genannte Gesellschaft, deren Sektionen auf alle Kulturländer verteilt sind, stellt eine Vereinigung der modernen Komponisten dar und legt sich die Pflege des lebendigen Musikschaffens unserer Zeit zum Ziel. Die Besucher des Internationalen Musikfestes werden jedoch nicht nur in vier modernen Konzerten und in einem Arbeiter-Sinfonie-Konzert bedeutende Musikwerke von modernen, zum Teil bereits berühmten Komponisten hören, sondern auch Gelegenheitskonzerte, Festvorträge, Konzerte der Wiener Staatsoper (Alban Berg: „Wozzeck“, Julius Wittner: „Der Russe“, Egon Wellesz: „Die Bacchantinnen“), ein Kirchenkonzert (zeitgenössische Musik) und andere Veranstaltungen zu genießen. Bei den Kammermusik-Aufführungen bzw. Kammer-Orchesterkonzerten werden neben der Aufführung von Werken von Komponisten aus Österreich, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Polen, Ungarn, Schweiz und Jugoslawien auch Komponisten aus der Tschechoslowakei (Mikoláš Ponič, Karel Haba, Jiřího Finta, Karl Křenek) zu Wort kommen. Im Rahmen der Veranstaltungen findet schließlich auch eine Dada-Fest in Eisenstadt sowie zahlreiche Führungen und Besichtigungen, u. a. der Nationalbibliothek (Musiksammlung) und der Österreichischen Kunstsammlung (Musikinstrumente), statt. Am Schluß des Musikfestes wird neben einer Exkursion in das Semmering-Raiz-Gebiet ein Ausflug nach Brünn unternommen, wo im Landesopernhaus als Festvortrag Edwin Schulhoffs „Die Planeten“ aufgeführt wird.

Mit der zeitgenössischen Durchführung des Musikfestes wurde das öffentliche österreichische Verkehrsministerium in Wien I., Friedrichstraße 7, betraut, das Gutachten, auf Grund dessen Fahr- und zahlreiche sonstige Begünstigungen gewährt werden, herausgibt. Eingabungen hierauf können in Prag beim Reisebüro Schenker & Co., Bankg. 1, sowie bei der Böhmischen Union-Bank geleistet werden, wo auch nähere Informationen erhältlich sind.

„Wie man Vater wird.“ Französische Schwänke wie „Bourrachon“ von Laurent Taillefumier, den Otto Eibenfisch unter obigem Titel ins Deutsche übertrug, verliert in der Regel bei der Uebersetzung den Reiz des Leichtsinns, Spritzigen, eben Parodistischen und damit das Geheimnis ihres Erfolges. Als deutsche Lustspiele sind sie von allem Anfang mit Problematik behaftet, ihr Witz wird plump, die Primitivität ihres dramatischen Baues wirkt nur lächerlich. Delleys „Bourrachon“ ergeht es ähnlich. Der erste Akt handelt davon, daß er eine abgeschlossene Handlung gibt, die keiner Fortsetzung bedürftig, so daß man den beiden weiteren Akten mit einem Vorgefühl von Langeweile entgegensteht. Dazu kommt, daß auch der Effekt, von dem zweiten und dritten Akt leben — ein Apotheker, der eben zum Scherz gemacht wurde und sich deshalb scheiden ließ, wird von der zweiten Frau inszeniert, als sie fünf Monate nach der Heirat einen Knaben zur Welt bringt, der unendlich von ihm sein kann —, daß also dieser Akt nicht sehr originelle Konflikte bereits im ersten Akt sichtbar wurde. Natürlich löst sich alles in Wohlgefallen auf, der Heidebote behält Mutter und Kind bei sich und auch, ohne es zu wissen, den ehelichen Rindenvater als Angestellten in seinem Hause. Was der Dialog an Witz abwirft, ist nicht wesentlich ertragreicher als der Humor des Stoffes. Am besten läßt man sich nach, wenn von der Bühne das

Wort ertönt „Das ist ein Drama“ und man diese Feststellung als unwillkürliche Ironie auf das Stück aufsaugt. — Gespielt wurde mit viel Liebe. Krenner wendet seine Kunst, kleine und dürftige Menschen von rührender Güte und innerem Wert zu zeichnen, auch an die Figur des Bourrachon, holt aus dieser noch einem Pöbelberg schreienden Kalle im zweiten Akt, wenn der unglückliche Vater noch an eine Heilgeburt glaubt und von Angst und Ungeduld gejagt wird, bevorstehende charakteristische Wirkungen heraus. Verzerrend ist die plastische Gestalt einer rechtsberiberischen Zerstörer, wie sie Frau Medelsky auf die Bühne stellt. Sehr gut pointiert sind Leitgeb als vornehm überlegener, Ströhm als jugendlich ängstlicher, aber an der Unbeholfenheit des Bahner zur Freiheit erlösender Gegenpieler, vorzüglich auch Janitsch als Mathematiklehrer kleinbürgerlichen Zuschnitts. Elisabeth Warnholtz hat eine undankbare Rolle, die einzige Partie des Stückes, die ganz ernst gehalten ist. Regie Diehl. Diesem wäre zu bedenken zu geben, ob das Stück nicht doch in den engeren Rahmen der Kleinen Bühne gehöre, wo das dramatische Satium nicht so streng empfunden wird. E. F.

Die Wiener Komiker, die jetzt, wie alljährlich gegen Schluß der Spielzeit, in der Kleinen Bühne gastieren, hatten am ersten Abend ein volles Haus; das ist nicht nur Beweis für die unverminderte Zugkraft der beiden Arminen, Berg und Springer, sondern leider auch fast symbolisch für ein Theaterinteresse, das sich immer weniger der ersten und wahren Kunst, immer mehr der leichten und meist leichten Unterhaltung zuwendet. Die paar Szenen — von Striden kann man da wirklich nicht sprechen — die ich sah, zeigten allerdings auch, daß die Produktion für die Leopoldstädter Muse nicht gleichen Schritt mit dem entsprechenden Publikumsbedürfnis hält: allerartsmäßigste Erfindung und ein nicht zu unterbietendes Minimum an Handlung. Dennoch hat man zwei Stunden lang herzlich gelacht, über Armin Berg und seine oft lässlichen Einfälle und Anekdoten, über keinen gepfefferten Witz, der Kraft der Liebenswürdigkeit des Sprechers selbst dort, wo er die Grenzen des sonst nur im privaten Zwiesgespräch Erlaubten überschreitet, unheimlich bleibt. Neben dem lebendigen Berg erschien diesmal der feinere Springer als etwas müde.

Zum neuen Abonnement im Neuen Deutschen Theater. Jene bisherigen Abonnenten, die ihre Plätze für die nächste Spielzeit beibehalten wollen, werden höflich ersucht, die neuen Abonnementkarten für diese Plätze bis Sonntag, den 29. Mai, an der Abonnementkassa zu besorgen. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß das Abonnement in Raten gekauft werden kann und bei Abnahme der Karte nur ein Fünftel des Abonnementpreises zu entrichten ist; sonst bei voller Bezahlung 5 Prozent Nachlaß.

Dienstag, Premiere: „Alle Wege führen zur Liebe“, Lustspiel von Wilhelm Sterk. Regie: Götzlin.
Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters.
Samstag, halb 8 Uhr: „Wie man Vater wird.“ — Sonntag, halb 8 Uhr, Premiere: „Die Kaiserin.“ — Montag, halb 8 Uhr: „Rigoletto“ (185—1). — Dienstag, halb 8 Uhr: „Die Kaiserin“ (187—III). — Mittwoch, halb 8 Uhr: „Staat von Torozto“ (188—IV). — Donnerstag, halb 8 Uhr: „Morgen geht's uns gut“ (189—II). — Freitag, halb 8 Uhr: „Wie man Vater wird“ (190—II). — Samstag, halb 8 Uhr: „Morgen geht's uns gut“ (191—III). — Sonntag, 7 Uhr: „Carmen“ (192—I).

Wochenplan der Kleinen Bühne, Samstag, halb 8 Uhr: Gaißpiel der Wiener Komiker. — Sonntag, halb 8 Uhr: „Wie man Vater wird.“ (Abon.) — Montag, 8 Uhr: „Anatols Gräbenwahn.“ — „Die überspannte Person.“ — „In Ewigkeit Amen.“ (Abon.) — Dienstag,

Troppau und L. G. R. Schuster.“ Erst sprach Direktor Kammer dann Kutschera aus Troppau und zuletzt Alfred Sobel. Es wurde die schlechte Krisenzeit, die Arbeitslosigkeit und ihre Gefahren geschildert. Die Genossen wurden zum weiteren, festen Zusammenhalten der Arbeiterklasse aufgemuntert, damit wir bald ein freies, besseres Leben führen können. Und ich will auch nicht zurückbleiben, obwohl ich erst 12 Jahre bin, werde ich nach Kräften mitarbeiten. Ein kräftiges Freundschaft endigte die Feier.

Als das Arbeiterlied gespielt wurde, sollten alle die Kopfbedeckung abnehmen. Es waren aber 2 Jünglinge, die es nicht taten. Mein Vater war gerade zugegen und forderte sie auf den Hut abzunehmen. Sie spreizten sich und lachten ihm ins Gesicht. Und der Hut flog auch sofort vom Kopf, denn mein Vater hatte ihn heruntergestoßen. Der Jüngling hob ihn auf und setzte ihn wieder auf. In dem Moment war er aber schon vom Kopf. Diesmal blieb er unten er graunte sich ihn nicht mehr aufzusetzen.

Wir marschierten wieder zurück in unser Heim. Nachmittags gingen wir gemeinschaftlich in den Wald, dort verbrachten wir die Zeit mit Spiel und Gesang. Mit gutem Appetit kamen wir abends nach Hause. Ich freue mich schon wieder auf den nächsten 1. Mai.

Mit Freundschaft
Hermine Behnhardt
Kate Jahnke
in Neu-Tischtein.

halb 8 Uhr: „Alle Wege führen zur Liebe.“ — Mittwoch, halb 8 Uhr: „Morgen geht's uns gut.“ (Abon.) — Donnerstag, halb 8 Uhr: „Stützen der Gesellschaft“ (Kulturverbandsfreunde). — Freitag, halb 8 Uhr: „Anatols Gräbenwahn.“ — „Die überspannte Person.“ — „In Ewigkeit Amen.“ — Samstag, 8 Uhr: „Wie man Vater wird.“ (Abon.) — Sonntag, 8 Uhr: „Alle Wege führen zur Liebe.“ (Abon.) — Montag, 8 Uhr: „Roulette.“ (Abon.)

Mitteilung aus dem Publikum.

Das Rezept des Augenarztes kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn das Augenglas sachmännlich angepaßt wird. Lassen Sie Ihr Rezept bei **Optiker Deutsch, Prag, Graben 2, Palais „Koruna“** ausführen.

Aus der Parie

Bezirksorganisation Prag der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Die D. S. D. Polni Kobernice hat alle deutschen Prager sozialdemokratischen Organisationen zu ihrem am Sonntag, den 29. Mai, stattfindenden

Turnfest eingeladen. Wir eruchen unsere Mitglieder, der Einladung Folge zu leisten. Treffpunkt halb 8 Uhr nachmittags Endstation der Ser-Elektrischen in Kloubčín, von dort etwa eine Stunde Fußmarsch. Radfahrer fahren mit dem Zug ab Masaryk Bahnhof, um 8.35, 12.15, 13.15 Uhr bis Station Dolní Podernice. An diesem Fest beteiligen sich außerdem: Arbeiter-Turn- und Sportverein, Sozialistische Jugend, Kinderfreunde, Rote Falken und die Jugendgruppe des Allgemeinen Angestellten-Verbandes. Treffpunkt für alle Organisationen wie oben. Die Bezirksleitung.

Jugendbewegung.
Rote Falken, Prag, Samstag nachmittags am D. S. D. Turnplatz hinter der G. G. Spielnachmittag und Vorkarieren, 8 Uhr. — Sonntag früh 7 Uhr Endstation der Ser-Elektrischen in Kloubčín. Lederkleidung, Trommeln mitnehmen!

Allgemeiner Angestellten-Verband, Jugendabteilung. Sonntag, den 29. Mai 1932, Ausflug nach Dolní Podernice. Treffort Endstation der Ser-Elektrischen in Kloubčín Punkt halb 8 Uhr. Fußmarsch über Horní Podernice — Meierhof — Klauovice Wald, ca. zwei Stunden. Nachmittags Besuch der Veranstaltung der D. S. D. Sehr schöne Gelegenheit. Kommet sehr zahlreich und bringt Eure Bekannten mit!

Sanatorium Kleische
AUSSIG a. L.
für Nervöse, Intern Kranke und Rekonvaleszente.
Tel. 303. — Ermäßigte Pauschalpreise — Prospekte.
1236

Sport • Spiel • Körperpflege

Gowjetrußland auf dem Fifa-Kongreß.

Die bürgerliche Fußballinternationale, Fifa, genannt, hielt, wie wir schon berichteten, in Stockholm einen Kongreß ab. In ihrer Stellungnahme zum sozialistischen Arbeiter-Sport zehmet sich die Fifa, dadurch aus, daß sie es den Arbeiterfußballmannschaften, die durch die politischen Verhältnisse in verschiedenen Ländern gezwungen sind, den Fifa-Verbanden anzugehören, verbietet, mit ausländischen Mannschaften der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale zu spielen. Sie lehnt sich sogar nicht, politische und soziale Druckmittel gegen die Arbeiterfußballmannschaften ihrer Verbände anzuwenden zu lassen, wenn sie trotzdem mit ihren Artgenossen aus anderen Ländern spielen wollen. Vorschlagsführer der Fifa sind die Leitungen ihrer Landesverbände. Im Gegensatz zu deren feindseligen Einstellung gegenüber den Mannschaften der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale ist die Haltung gegenüber dem russischen Sportverband,

der Trägerin der kommunistischen Sportinternationale, recht freundschaftlich. Der türkische Verband trug in Rußland Spiele aus, Verhandlungen wegen Spielen in der Tschechoslowakei und Rußland fanden statt zwischen dem führenden tschechoslowakischen Profifußball „Sporta“ Prag und Rußland, und ausgerechnet der unter faschistischer Staatsleitung stehende italienische Verband legte sich auf der vor Stockholm in Paris stattgefundenen Fifa-Tagung für die Genehmigung von Länderfußballspielen Italien—Rußland ein. In Anbetracht so freundschaftlicher Verbindungen zwischen dem bolschewistischen russischen Sportlager und der bürgerlichen Fußballinternationale verwundert es durchaus nicht, daß die offizielle Vertreterin Sowjetrußlands in Schweden, Madame Kollant, auf dem Kongreß in Stockholm erschien und sich bei den Eröffnungsfeierlichkeiten in Gesellschaft des schwedischen Kronprinzen befand. Die bürgerlichen Sportblätter berichten darüber mit Wohlbehagen, nur die kommunistischen Sportblätter Schwedens dazu: „Rot Sport“, Berlin, das Blatt des deutschen kommunistischen Sportverbandes, be-

Centralbank der deutschen Sparkasse
in der Tschechoslowakischen Republik.
Hauptanstalt: Prag II., Bredaergasse 14.
Zweig Niederlassungen:
Aussig, Brünn, Eger, Jägerndorf, Reichenberg, C. Teschen, Trautmann, Troppau.
Die Bank der deutschen Sparanstalten und Gemeinden.
(127)

richtet höhnend, daß es beim Kongreß in Stockholm Hammer und Korbier gab, und appelliert in Verbindung damit an die Emersoloren in den bürgerlichen Verbänden, mit ihm die „rote Sporteinheitsfront“ herzustellen. Wie diese Einheitsfront in Wirklichkeit aussieht, bewies Madame Kollant, die russische Sowjetgelande in Stockholm, in Gemeinschaft mit dem schwedischen Kronprinzen und den bürgerlichen Fußballvertretern, unter denen auch der des italienischen Verbandes befand.

Französische Arbeiterboxer gefielen gut. Die als Gast des deutschen Arbeiter-Athleten-Bundes gegen kampfstärke deutsche Mannschaften angetretene Auswahlmannschaft des französischen sozialistischen Arbeiter-Sportverbandes hat einen guten Eindruck hinterlassen und nach den vorliegenden Meldungen drei Siege und drei Unentschieden errungen und nur einmal verloren. Die Ergebnisse der Kämpfe sind gegen Bielefeld 7:7 Punkte, gegen Hameln 8:6, gegen Braunschweig 7:7, gegen Magdeburg 7:5, gegen Bielefeld 5:5, gegen Bielefeld 6:8 und gegen Krefeld 8:3.

Arbeiter-Sport in Palästina. Die Leitung des Arbeiter-Sportverbandes in Palästina schreibt uns: Es dürfte Euch bekannt sein, daß wir in unserem Lande alles von Grund auf aufbauen müssen. Da wir von allen Enden der Welt hierherkommen, finden wir nur eine Wüste vor. Und dabei muß die Arbeiter-Sport, die keinerlei Hilfe bekommt von der Regierung oder den Stadtverwaltungen, alles aus eigenen Mitteln bestreiten. Alles was hier geschaffen wurde für die Arbeiter-Sport, von der Krankenliste an bis zu unserer Sportorganisation, wurde aus eigenen Kräften ohne jegliche fremde Hilfe geschaffen unter Opfern, die man schwer beschreiben kann. Und darum dürft Ihr Euch nicht wundern, daß es im ganzen Lande noch keinen Turnsaal gibt, der uns zur Verfügung steht. Tatsächlich gestaltet uns das heiße Klima, während mehr als sieben Monaten des Jahres im Freien zu turnen. Aber auch wirklich Sportplätze fehlen uns; wir haben nur eine Anzahl von Fußballplätzen, die zur Rot den Zweck erfüllen können, für den sie geschaffen wurden, die aber unpassend sind für Leichtathletikturnen.

Vereinsnachrichten

Arbeiter-Turn- und Sportverein Prag
Turnfest in Podernice. Zusammenkunft Sonntag, den 29. Mai, um halb 8 Uhr vormittags, Endstation der Ser-Elektrischen in Kloubčín. Turner, Turnerinnen und Fußballer haben punctlich zur angegebenen Zeit gestellt zu sein.



Ortsgruppe Prag, Sonntag 29. Mai: Abmarsch 8 Uhr von Endstation 23. Setowice. Früh: 10 Uhr.

Der Film

„Stark wie der Sturm.“ Das ist nämlich George O'Brien, den man schon als Wilden und Gutes tuenden Sheriff der Wild-West-Romanik kennt; da im Tonfilm gesprochen wird, geht viel vom Tempo des stummen Films verloren und die neue Leute an diesen schon veralteten Sujets arbeiten, gibt's noch nicht die zur Spannung nötige Routine. Aber alle Requisiten dieser guten, alten Art Way genau kennenden Helden des Wilden Westens erkennt man mit Rührung wieder: wie ein guter und starker Mann trotz aller Feinde (die von allem Anfang an schon an der Wacke klar erkennbar sind) den Verbrecher doch noch idet (fast hätte man schon an ein Verloren der höheren Macht geglaubt!) und wie der Held dabei doch noch artier Kitter ist „dem Mädchen“. So rauh auch seine Faust mit aber ohne Revolver im männlichen Kampf ist, so geht er mit dem schwachen Geschlecht um; und das gewinnt ihm die Sympathien des Publikums. George O'Briens Spiel ist beachtenswert, mannde Phorotris interessant, Handlung, Schluß und Spannung nur mittelmäßig. W. Sg.

In das Heim des Klassenbewußten Arbeiters gehörl d. Zentralorgan.
der Deutschen sozialdemokr. Arbeiterpartei
— „Sozialdemokrat“ —

ARNO PLAUERT
Werkzeugmaschinenfabrik
Warnsdorff
Sämtl. Maschinen für die Metallbearbeitung in modernster erstklassiger Ausführung. 271